

## Pensionierung

Hans Bieri blickt zurück auf seine 24 Jahre als Gewerkschaftssekretär.

Seiten 6 – 7



## Erfolgreich gegen Rentenkürzung

Der SEV-Rechtsschutz hat sich erfolgreich für ein Mitglied gewehrt, dem die IV ohne schlüssige Gründe die Rente kürzen wollte.

Link zum Recht, Seite 18

## Symova senkt Umwandlungssatz

Die Pensionskassensammelstiftung Symova senkt aufs neue Jahr die Umwandlungssätze deutlich. Die Renten werden jedoch gestützt.

Seite 20

## Revision des Bundespersonalgesetzes hat Folgen für die Mitarbeitenden der SBB

# Gesetz schwächt Personal

Seit dem 1. Juli ist die vom Parlament beschlossene Annäherung des Bundespersonalgesetzes (BPG) ans Obligationenrecht (OR) in Kraft.

Für das SBB-Personal bringen die BPG-Änderungen vor allem eine Verschlechterung des Kündigungsschutzes: Kündigungen können nicht mehr SBB-intern als nichtig angefochten werden; Beschwerden gegen Kündigungen schieben diese nicht mehr automatisch auf; und die SBB muss Entlassene nur dann wieder anstellen, wenn das Bundesverwaltungsgericht ihre Entlassung als besonders abwegig (missbräuchlich, diskriminierend oder zur Unzeit erfolgt) rügt; war eine Entlassung «nur» ungerechtfertigt, genügt eine Abgangsschädigung. Der SEV wird genau darauf schauen, dass die SBB diese Lockerung des Kündigungsschutzes nicht ausnützt.

Seite 5



Rechte Politiker wollten das Personal des Bundes und seiner Betriebe gar schlicht dem OR unterstellen. Aber letztlich obsiegte doch die Einsicht, dass im Service public spezielle Anstellungsbedingungen nötig sind, um Willkür und Abhängigkeit zu verhindern.

## Berufsbildung

# Fonds bewähren sich



bildung und deren Finanzierung positiv ausgewirkt. Bis heute haben acht Kan-

■ Zwar ist vor zehn Jahren die Lehrstelleninitiative in der Volksabstimmung verworfen worden. Dennoch hat sie sich auf die Berufsbildung und deren Finanzierung positiv ausgewirkt. Bis heute haben acht Kan-

tone Fonds für die branchenübergreifende Förderung der Berufsbildung geschaffen, die nach folgendem einfachen Prinzip funktionieren: Alle Unternehmungen zahlen einen Prozentsatz ihrer Lohnsumme ein, und die Gelder werden unter jenen Arbeitgebern, die Lernende ausbilden und Kurse anbieten, verteilt.

Dossier auf den Seiten 10 bis 12

## ZUR SACHE

*Trauer und Entsetzen sind die Gefühle, die bleiben nach den Katastrophen in Frankreich und Kanada. Sie erinnern uns einmal mehr daran, welche Risiken das Zusammenspiel von Mensch und Technik birgt. Die Wucht des Systems Eisenbahn führt dazu, dass ein Unfall viel grössere Folgen hat als ein*

«Solidarität ist international.»

Peter Moor, Chefredaktor kontakt.sev

*vergleichbarer Fehler (ob menschliches oder technisches Versagen) auf der Strasse. Und doch: Die Bahn ist und bleibt das sicherste Verkehrsmittel. Das darf aber nicht zu Zufriedenheit und Trägheit führen. Der Unterhalt der Anlagen und Fahrzeuge mag keine Mängel ertragen; er erfordert höchste Aufmerksamkeit und die nötigen Geldmittel. Dasselbe gilt auch für die Aus- und Weiterbildung des Personals.*

*Wenn am 1. August unsere Politikerinnen und Politiker auf den hohen Lebensstandard, auf beste Infrastruktur und Lebensqualität im Land hinweisen, sollten wir sie daran erinnern, dass Schienennetz und Arbeitsbedingungen längst nicht an den Landesgrenzen Halt machen. Solidarität ist international. Heute gilt sie den Opfern in Frankreich und Kanada. Danach wird sich der Blick wieder weiten, damit Sicherheit und Gerechtigkeit Grenzen überwinden.*

## kontakt.sev macht Pause

Die nächste Ausgabe von *kontakt.sev* erscheint erst am 15. August. Erstmals machen damit die deutsche und die französische Ausgabe den sommerlichen Unterbruch mit, den die italienische Ausgabe bereits seit der Gründung der gemeinsamen Redaktion pflegte, da in der Ferienzeit auch bei den Unternehmen weitgehend «Funkstille» herrscht.

Die Redaktion wünscht allen Leserinnen und Lesern schöne, angenehme Sommertage.

## NEWS

**Neue BAR fürs Lokpersonal**

Die BAR-Verhandlungen fürs Lokpersonal SBB sind abgeschlossen. Nun müssen die Verhandlungsteilnehmer in ihren jeweiligen Gremien das Ergebnis noch absegnen lassen. Mitte August werden die neuen BAR LP unterzeichnet und gemeinsam vorgestellt.

**STI-Personal mit Petition erfolgreich**

Die Geschäftsleitung der STI (Verkehrsbetriebe Thun) hat der Betriebskommission mitgeteilt, dass sie von einer Namensschrift auf den Anzeigeräten im Bus absieht. Sie folgt damit einer Petition der SEV-Sektion VPT STI, die von 97 % des Fahrpersonals unterzeichnet war. Die Nennung des Namens der Fahrerin oder des Fahrers auf dem Infomonitor hätte nach Ansicht der Betroffenen zu stark in ihre Privatsphäre eingegriffen und Sicherheitsfragen aufgeworfen. Für die Sektion ist dies ein grosser Erfolg, der zeigt, was gemeinsames Handeln bringen kann. Sie zollt aber auch dem Arbeitgeber Respekt, der ihr Anliegen ernst genommen hat.

**Fabi kommt erst 2014 vors Volk**

Der Bundesrat hat entschieden, dass die Volksabstimmung über die Vorlage zur Finanzierung der Bahninfrastruktur (Fabi) erst 2014 stattfindet, voraussichtlich am 9. Februar. Auf den 24. November 2013 hat er hingegen unter anderem die Abstimmung über den Preis der Autobahnvignette und über die 1:12-Initiative angesetzt.

**Statt TGV-Ausbau mehr Netunterhalt**

Der französische Verkehrsmminister hat am 27. Juni den Bau der meisten noch geplanten TGV-Linien auf Eis gelegt, um stärker in den Unterhalt des konventionellen Bahnnetzes zu investieren. Dass dies dringend nötig ist, bestätigte letztes Jahr ein Bericht von Experten der ETH Lausanne.

Am 21. September demonstrieren die Schweizer Gewerkschaften in Bern für faire Löhne und

# AHVplus statt Rentenklau:

**Die Volksinitiative AHVplus der Schweizer Gewerkschaften ist auf Kurs. Sie zeigt die sinnvolle Alternative zu den Abbauplänen des Bundesrats.**

Mit rund 90 000 Unterschriften steht die AHVplus kurz vor dem Zustandekommen. Es ist vorgesehen, sie in der zweiten Jahreshälfte bei der Bundeskanzlei einzureichen. Das Schweizer Volk setzt damit ein starkes Zeichen für den Ausbau der ersten Säule in der Altersvorsorge, das auch der Bundesrat zur Kenntnis nehmen wird.

**Alle Altersrenten erhöhen**

AHVplus verlangt die Erhöhung der Altersrenten um 10 Prozent, womit für Alleinstehende rund 200 Franken, für Ehepaare gegen 350 Franken monatlich mehr Einkommen entstehen. Von dieser Massnahme profitieren insbesondere Leute mit tiefen Einkommen, die kleine Renten aus der Pensionskasse haben.

Die Finanzierung der zusätzlichen Kosten kann über die Erb-



schaftssteuer erfolgen, für die ebenfalls eine Initiative eingereicht worden ist, zudem könnten die Lohnabzüge zulasten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer/innen je leicht angehoben werden.

**Bundesrat steuert in die falsche Richtung**

Die Initiative AHVplus zeigt damit eine taugliche Alternative

zu den Vorschlägen des Bundesrats in Sachen Altersvorsorge. Dessen Vorschläge, die mit der Senkung des Umwandlungssatzes für Pensionskassen und der Erhöhung des Frauenrentenalters vor allem auf einen Leistungsabbau abzielen, sind für die Gewerkschaften inakzeptabel, umso mehr als mit der Finanzierung über Mehrwertsteuerprozent

zusätzlich die tiefen Einkommen zur Kasse gebeten werden.

**Alle nach Bern am 21. September!**

Um den Anliegen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Gehör zu verschaffen, findet am 21. September in Bern eine nationale Kundgebung der Schweizer Gewerkschaften



Für dieses Anliegen lohnt es sich: Schon 2009 sorgte der SEV an der Renten-Demo für einen Grossaufmarsch.

sichere Renten

# Aus- statt Abbau

## AHVplus: Die SEV-Mitglieder sammeln vorbildlich

Der SEV hat sein Sammelziel für die Volksinitiative AHVplus bereits übertroffen. Inzwischen sind bereits über 20 000 Unterschriften aus den Reihen des SEV eingegangen. «Wir danken unsern

Mitgliedern für diesen sensationellen Einsatz und freuen uns, dass das Anliegen so gut unterstützt wird!», betont Präsident Giorgio Tuti. Nun geht es um den Schlusspurt: Wer

noch Unterschriftenkarten oder -bogen zu Hause hat, soll diese **sofort** an die angegebene Adresse **einschicken**, damit alle Unterschriften rechtzeitig beglaubigt werden können.

statt, zu der auch der SEV alle seine Mitglieder aufruft.

Die Besammlung der SEV-Mitglieder ist wiederum auf der Schützenmatte vorgesehen, wo die Themen zur Sprache kommen werden, die das Personal des öffentlichen Verkehrs besonders betreffen. Die Pensionskassen der Branche sind nach wie vor unter starkem Druck, sie reduzieren Leistungen und präsentieren gar Ideen wie die «Wackelrente», die von der SBB ins Spiel gebracht wurde. Damit wären dann nicht einmal mehr die Einkünfte nach der Pensionierung gesichert...

Mit einem Grossaufmarsch am 21. September können die Mitglieder des SEV ein starkes Zeichen setzen für faire Löhne und sichere Renten. **SEV**

## INFO

### Info-Anlässe zur Demo vom 21. September

Um Präsidien und Vertrauensleute der Sektionen direkt zu informieren, wie die Mobilisierung für die Kundgebung abläuft, führt der SEV in allen Regionen Informationsveranstaltungen durch:

Ort	Datum	Zeit	Lokal
Bern	12.8.13	18.15	Zentralsekretariat SEV, Steinerstrasse 35
Oltten	12.8.13	18.30	Restaurant Bahnhof, Gleis 13
Zürich	14.8.13	15.00 17.00 19.00	Konferenzsaal der Unia Strassburgstrasse 11
Luzern	13.8.13	18.30	Bahnhofbuffet
St. Gallen	8.8.13	18.15	Restaurant Dufour
Chur	7.8.13	18.15	Regionalsekretariat Chur

Alle Sektionsverantwortlichen werden an einer dieser Versammlungen erwartet. Anmeldungen nehmen das Zentralsekretariat SEV oder die Regionalsekretariate entgegen.

## Bild der Woche: Der ehemalige Bahnhof Chêne-Bourg geht auf Reise

Text und Bild: Roland Kallmann



Die Arbeiten für die Genfer Verbindungsbahn Cornavin–Eaux-Vives–Annemasse (Ceva) sind in vollem Gang. Dazu gehört auch die Verschiebung des denkmalgeschützten ehemaligen Aufnahmegebäudes von Chêne-Bourg aus dem Jahre 1888 um 40 Meter nach Norden. Das Bild vom 30. Juni zeigt das auf sechs Stahlschienen gesetzte Gebäude. Die Verschiebung hat inzwischen stattgefunden. Sie ermöglicht den Bau der neuen Doppelspur in Tiefelage.

## MEINE MEINUNG

### Es kann auch uns treffen

Ein merkwürdiges Gefühl, wenn man ein Unglück hautnah miterlebt. Man glaubt es kaum, dieses Mal kam es ganz nah an uns heran. Es war kein Entwicklungsland oder eine weit entfernte Insel, die es traf. Sondern gleich zwei grosse Flüsse in Deutschland, die Donau und die Elbe. Betroffen waren auch die angrenzenden Länder wie Tschechien und Österreich. Selbst wir in der Schweiz bereiteten uns darauf vor. Neben der Sihl in Zürich haben sie auch ein Gitter voller Sandsäcke gestapelt, nur zur Sicherheit. Wir hatten Glück. Nur durch die verspäteten, ausländischen Züge merkten wir, dass in den Nachbarländern etwas nicht stimmte.

Bei mir zu Hause in Berlin bangten sie um ihr Hab und Gut. Denn die Havel und die Spree, beides dort örtliche Gewässer, sind verbunden mit der Elbe, und das Wasser drängte immer weiter vorwärts. Für mich war das auch ein sehr ungutes Gefühl, so tatenlos dabei zuzusehen. Doch Gott sei Dank ist nichts passiert, es gab eine Entwarnung.

Auch viele meiner Freunde in Berlin konnten nicht tatenlos alles mitansehen. Sie starteten mithilfe von Mitgliedern der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) einen Aufruf. Gemeinsam fuhren sie wie viele andere mit dem Zug in die betroffenen Orte und halfen aufräumen bzw. Sandsäcke schleppen. Mein Cousin zum Beispiel ist aktiv beim technischen Hilfswerk (THW) und war mehr als eine Woche an der Elbe zum Helfen.

Meine Schwester auch, ich bin so stolz auf sie. Über Facebook riefen die Eisbären Berlin ihre Fans dazu auf, nach Halle an der Saale zu fahren. Ein Reisebus sollte sie dorthin bringen, für die Verpflegung vor Ort wurde gesorgt. Obwohl meine Schwester kein Fan ist, traf sie sich zusammen mit vielen anderen vor dem Stadion und fuhr mit ihnen los. In Halle angekommen, fanden sie nur noch die Reste der Flut vor. Eine schlammige, stinkende Kruste klebte an allem, was überflutet worden war. Die Freiwilligen halfen, ein Stadion einer anderen Eishockeymannschaft zu säubern. Meine Schwester erzählte mir, wie sie Bänke, Hockeyschuhe und noch viel mehr herausholten. Alles war kaputt! Insgesamt füllten sie zehn riesige Container mit Müll. Die Mannschaft vor Ort war mehr als dankbar für die Hilfe und lud alle Freiwilligen zu einem Benefizspiel ein. Die Eisbären waren mehrmals dort und sammelten Material- und Geldspenden, um den Opfern zu helfen.

Ich finde es toll, dass sich auch in anderen Regionen so viele Freiwillige an der Hilfe beteiligt haben. Anscheinend können wir doch zusammenhalten, wenn es darauf ankommt. Da sieht man mal wieder, dass Katastrophen die Menschen zusammenschweissen.

Sabrina Tessmer



Ungleichbehandlung des Fahrpersonals bei den Transports publics du Chablais (TPC)

# SEV pocht auf gleiche Anstellungsbedingungen für alle Fahrer/innen

**Die TPC betreiben neben eigenen Buslinien auch solche im Auftrag von Car Postal. In beiden Fällen kommen Busfahrer/innen zum Einsatz, die bei den TPC angestellt sind, doch haben sie unterschiedliche Arbeitsverträge. Der SEV hat interveniert, damit alle Busfahrer/innen dem GAV TPC unterstellt werden.**

Die Transports publics du Chablais (TPC) betreiben im Walliser und Waadtländer Chablais einerseits unter eigener Flagge Buslinien mit eigenen Bussen und eigenem Fahrpersonal. Diese Mitarbeitenden sind dem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) unterstellt, den der SEV mit den TPC abgeschlossen hat.

## Unterakkordant von Car Postal

Andererseits betreiben die TPC im gleichen Gebiet auch Postautolinien im Auftrag von Car Postal. Am Steuer der gelben Busse sitzen zwar ebenfalls Mitarbeitende der TPC, doch unterstehen diese nicht dem GAV TPC, sondern nur dem Obligationenrecht (OR). Daher sind ihre Anstellungs- und Arbeitsbedingungen schlechter: tiefere Löhne, längere Arbeitszeiten, keine Mitgliedschaft bei der TPC-Pensionskasse usw. Somit gibt es bei den TPC zwei Klassen von Busfahrer/innen, die unterschiedlich behandelt werden, was die Arbeits- und Anstellungsbedingungen betrifft.

## Intervention der Gewerkschaft

Gegen diese Ungleichbehandlung hat der SEV bei der TPC-Leitung interveniert und gefordert, dass sie alle ihre Chauffeure

und Chauffeusen zu den gleichen Arbeitsbedingungen anstellt. Dabei verwies der SEV auf den Rahmen-GAV für den öffentlichen Verkehr im Kanton Waadt, der vorschreibt, dass alle Mitarbeitenden eines öV-Unternehmens dessen GAV unterstellt sein müssen.

Die TPC-Leitung ist auf die Forderung des SEV eingetreten und hat ihm zugesichert, dass die rund 20 Busfahrer/innen der TPC, die unter dem «Car-Postal-Vertrag» arbeiten, ab 2014 dem GAV TPC unterstellt werden.

Alberto Cherubini/Fi

## WERBEREKORD BEIM TPC-PERSONAL

Am 29. Mai nahm die GV der **VPT-Sektion La Plaine du Rhône** (mit ca. 200 Mitgliedern) die zwischen TPC und SEV gefundene Einigung zur Gleichbehandlung aller Chauffeure mit Erleichterung auf.

2012 warb die Sektion 20 Neumitglieder: ein Rekord! Bei den Lohnverhandlungen für 2014 strebt die Sektion die Vervollständigung der schon erreichten zusätzlichen Ferientage zu einer ganzen Woche an.

Jedoch machen die Kantone (Waadt und Wallis) und das Bundesamt für Verkehr finanziell Druck auf die öV-Betriebe. Aktuell wird auch über die Erneuerung des Rahmen-GAV für den öV des Kantons Waadt verhandelt.



Dank der SEV-Intervention werden bald alle Busfahrer/innen der TPC gleich behandelt werden – unabhängig davon, ob sie TPC- oder Postauto-Linien bedienen.

## SOB SÜDOSTBAHN

Zwischen Bodensee und Vierwaldstättersee ist die SÜDOSTBAHN mit rund 500 Mitarbeitenden im Personenverkehr und im Tourismus tätig. Die SOB unterhält und erweitert ihre Gleisanlagen, und die eigenen Werkstätten betreuen das Rollmaterial der SOB und Dritter. Eine moderne Bahn mit Zukunft, die durch die S-Bahn St. Gallen 2013 stark wachsen wird.

Wir suchen ab sofort oder nach Vereinbarung in **Herisau** einen

## Zugverkehrsleiter (m/w)

### Ihr Profil:

- Mehrjährige Erfahrung im Fahrdienst und dementsprechende Ausbildung (Zugverkehrsleiter/Bahnbetriebsdisponent)
- Gute Fachkenntnisse in den Fahrdienstvorschriften (FDV)
- Bereitschaft zu Schicht- und Wochenendarbeit

Weitere Informationen finden Sie unter [www.sob.ch/stellen](http://www.sob.ch/stellen).

**Schweizerische Südostbahn AG**  
Bahnhofplatz 1a  
9001 St. Gallen

Revidiertes Bundespersonalgesetz seit 1. Juli in Kraft

# SBB kann Mitarbeitende leichter entlassen

**Die Annäherung des Bundespersonalgesetzes ans Obligationenrecht lockert den Kündigungsschutz auch bei der SBB. Der SEV wird aufmerksam verfolgen, wie sich das in der Praxis auswirkt, und Beschwerden seiner Mitglieder unterstützen, wenn die SBB Augenmass vermissen lässt.**



SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger: «Wir werden genau beobachten, ob sich die SBB vermehrt von Leuten trennt, weil ihr dies nun leichter möglich ist.»

Seit Anfang Monat ist die vom Parlament im September 2012 verabschiedete Revision des Bundespersonalgesetzes in Kraft. Das BPG gibt nicht nur für die Anstellungsbedingungen des Bundespersonals den Rahmen vor, sondern auch für jene bei ausgelagerten Bundesbetrieben wie der SBB AG. Daher wirken sich die BPG-Änderungen auch auf das Personal der SBB aus – siehe Box. *kontakt.sev* hat bei SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger, die u. a. für den Rechtsschutz zuständig ist, nachgefragt, wie sie die Änderungen einschätzt.

■ **kontakt.sev:** Seit 1. Juli ist die Liste der Gründe für eine ordentliche Kündigung, wie sie im GAV SBB in Ziffer 182 aufgeführt ist, nicht mehr abschliessend. Ist das ein wesentlicher Unterschied?

Barbara Spalinger: Nein, diese Änderung ist in meinen Augen nicht matchentscheidend, da unter diesen Gründen schon

jetzt ziemlich alles untergebracht werden konnte. Viel einschneidender ist, dass nun eine Kündigung nicht mehr als nichtig angefochten werden kann und dass Mitarbeitende nur noch nach besonders abwegigen Kündigungen wieder eingestellt werden sollen (siehe letzten Punkt in der Box). Erschwerend hinzu kommt, dass eine Beschwerde gegen eine Kündigung nicht mehr automatisch aufschiebende Wirkung hat, sondern dass diese beim Bundesverwaltungsgericht beantragt werden muss.

■ **Das heisst also, dass man trotz der Beschwerde sofort arbeitslos werden kann?**

Bei einer fristlosen Kündigung ja, und sonst nach Ablauf der Kündigungsfrist. Was im Einzelfall die Folgen sind, wenn das Bundesverwaltungsgericht eine Kündigung aufhebt, wird

erst noch fallweise gerichtlich zu bestimmen sein. Zwingend übernommen werden muss für das SBB-Personal aber eben all das, was im BPG punkto Verfahrensfragen geändert hat. An sich könnten wir die Wiederanstellung nach einer gutgeheissenen Beschwerde beibehalten, einfach auf GAV-Ebene. Der GAV SBB ist ja schon bisher punktuell über das BPG hinausgegangen, zum Beispiel beim Contrat social, der Entlassungen aus betrieblichen oder wirtschaftlichen Gründen verbietet. Warum sollte er also nicht auch anderswo darüber hinausgehen können?

■ **Eine weitere Änderung ist, dass Beschwerden gegen Verfügungen der SBB nun direkt ans Bundesverwaltungsgericht zu richten sind statt zuerst an den Konzernrechtsdienst SBB. Was sind hier die Herausforderungen?**

Das ist in erster Linie eine Herausforderung für die SBB, weil ihre Verfügungen nun direkt gerichtlich überprüft werden. Wir vom SEV sind hier am Überlegen, ob statt der nun weggefallenen internen Beschwerdeinstanz eine interne paritätische Gruppe der Sozialpartner strittige Fälle anschauen könnte, bevor der Rechtsweg beschritten wird. Das ist ein Thema für die Weiterentwicklung des GAV. Auch müssen die BPG-Änderungen erst noch in den GAV eingebaut werden.

■ **Ist nun eine Kündigungswelle zu befürchten?**

Ich sags mal freundlich: Das wäre dann schon mehr als merkwürdig! Und würde auf alle Fälle ein gewichtiges Thema bei den kommenden GAV-Verhandlungen. Wir werden aber sicher genau beobachten, ob sich die SBB vermehrt von Leuten trennt, weil ihr dies nun leichter möglich ist, und dafür auch die entsprechende Daten verlangen. Und wir werden unsere Mitglieder natürlich wie bisher rechtlich unterstützen.

Interview: Markus Fischer

## ÄNDERUNGEN DES BPG

Seit dem 1. Juli gelten für das SBB-Personal hauptsächlich folgende Neuerungen:

■ **Bei einer Adoption dürfen fünf Tage bezahlter Urlaub bezogen werden.** Einen Adoptionsurlaub gab es bisher nicht. Er wird für das gesamte Personal von SBB und SBB Cargo eingeführt. Die übrigen Neuerungen gelten nur für das GAV-Personal der SBB.

■ **Befristete Arbeitsverhältnisse dürfen nicht länger als drei Jahre dauern.** Bisher war eine Ausdehnung auf längstens fünf Jahre im Rahmen von Projekten möglich (GAV SBB Ziffer 18 Absatz 2).

■ **Die Probezeit dauert drei Monate und darf nicht verlängert werden.** Bisher war eine Verlängerung auf höchstens sechs Monate möglich (GAV Ziffer 22).

■ **Kündigungen können zukünftig aus jedem «sachlich hinreichenden Grund» ausgesprochen werden.** Als Gründe für die ordentliche Kündigung gelten insbesondere:

- die Verletzung wichtiger gesetzlicher oder vertraglicher Pflichten;
- Mängel in der Leistung oder im Verhalten;
- mangelnde Eignung, mangelnde Tauglichkeit oder mangelnde Bereitschaft, die im Arbeitsvertrag vereinbarte Arbeit zu verrichten;
- mangelnde Bereitschaft zur Verrichtung zumutbarer anderer Arbeit;
- der Wegfall einer gesetzlichen oder vertraglichen Anstellungsbedingung.

Bisher war diese Liste von Gründen für die ordentliche Kündigung durch die SBB abschliessend (GAV Ziffer 182).

**Auf Entlassungen aus betrieblichen oder wirtschaftlichen Gründen verzichtet die SBB weiterhin** – zumindest während der Vertragsdauer des geltenden GAV 2011 (GAV Ingress).

■ **Die SBB-interne Beschwerdeinstanz (Konzernrechtsdienst) wird aufgehoben. Beschwerden gegen Verfügungen gehen neu direkt ans Bundesverwaltungsgericht.**

Damit entfällt für die Mitarbeitenden auch die bisherige Möglichkeit, beim Konzernrechtsdienst eine spezielle Beschwerde wegen Nichtigkeit der Kündigung einzureichen (GAV Ziffer 184).

■ **Eine Beschwerde gegen eine Kündigung hat nur noch dann aufschiebende Wirkung, wenn die Rekursinstanz (Bundesverwaltungsgericht) sie anordnet.**

■ **Wird eine Kündigung durch die Beschwerdeinstanz aufgehoben, führt dies in den allermeisten Fällen nur noch zu einer Entschädigung und nicht mehr zur Weiterbeschäftigung.** Grund: Bei einer ungerechtfertigten Kündigung gibt es keine Wiedereinstellungspflicht mehr, ausser in folgenden Ausnahmefällen, die eher selten sind (BPG Artikel 34c):

- Kündigung wegen Whistleblowing oder Zeugenaussagen;
- Kündigung ist «missbräuchlich» nach OR Artikel 336 (u. a. Kündigung wegen gewerkschaftlicher Tätigkeit oder Militärdienstes);
- Kündigung erfolgt «zur Zeit» gemäss OR Artikel 336c Absatz 1 (u. a. während einer Schwangerschaft oder bis 16 Wochen danach);
- Kündigung ist diskriminierend nach dem Gleichstellungsgesetz.



Quelle des Übels: Das Eidgenössische Parlament hat im letzten Herbst beschlossen, die Anstellungsbedingungen beim Bund und seinen Betrieben ans Obligationenrecht anzunähern.

SEV-Gewerkschaftssekretär «Housi» Bieri geht in Pension



Hans Bieri als frisch gewählter Gewerkschaftssekretär 1993.

# Weltoffener Oberländer

**In seinen 24 Jahren beim SEV hat Hans Bieri verschiedenste Dossiers und VPT-Sektionen betreut. Seine 12 Jahre im SBB-Verwaltungsrat klammern wir hier aus, da er dazu schon in kontakt.sev 12/11 Bilanz zog.**

■ **kontakt.sev:** Du hast im Zeughaus Zweisimmen Elektromonteur gelernt und in Genf und ganz Europa als Monteur gearbeitet. Warum bist du mit 27 Jahren wieder ins Oberland zurückgekehrt?

**Hans Bieri:** Ich habe in Genf eine Zürcherin geheiratet. Wir hatten zwei Kinder und sahen bei vielen Deutschschweizer Paaren, dass ihre Kinder nur Französisch sprachen und sie ihnen bei den Schulaufgaben nicht helfen konnten, weil sie zu wenig gut Französisch sprachen. Das wollten wir nicht und sind deswegen in die Deutschschweiz zurückgekehrt.

■ **Warum nicht nach Zürich?**

Das konnte ich mir nicht vorstellen. Für meine Frau war es in Thun und dann in Spiez zuerst etwas hart, weil sie niemanden kannte. Ich habe ein paar Monate in Steffisburg gearbeitet und dann bei der BLS als Monteur im Sicherungswesen (SW). Wir hatten dafür zu sorgen, dass die elektrischen Blocksteuerungen – das Herz der Eisenbahn – und die Signale auf der Strecke funktionierten. Wir waren z.B. auch zuständig für Warnvorrichtungen an der Lötschberg-Südrampe, welche die Signale auf Rot stellten, wenn ihre Drähte durch Steinschläge durchtrennt oder ihre Klappen durch Lawinen umgelegt wurden.

■ **1989 bist du SEV-Gewerkschaftssekretär geworden. Hat dir die handwerkliche Arbeit nie gefehlt?**

Beim SW-Team hatte ich in der Regel eine oder zwei Baustellen und daneben leistete ich wochenweise Pikett; bei diesen galt es, bei Störungen den Fehler zu finden und beispielsweise einen Relaiskontakt zu putzen, damit die Signale wieder funktionierten. Beim SEV hatte ich zuerst Mühe damit, dass man als Gewerkschaftssekretär immer viele offene Baustellen hat und viele «Störungen», die sich in die Länge ziehen und verkomplizieren. Ich musste lernen, dies gelassen zu nehmen. Es gibt aber auch Parallelen zwischen der Behebung einer Signalstörung und dem Vorgehen des Gewerkschaftssekretärs, wenn ein Kollege zu ihm kommt, weil beispielsweise mit dem Lohn etwas nicht stimmt.

■ **Wie hast du die Gewerkschaftsarbeit sonst erlebt?**

Gewerkschaftssekretäre müssen unzählige rechtliche Bestimmungen kennen: das Arbeitszeitgesetz (AZG) und die zugehörige Verordnung, das Arbeitsgesetz mit Artikel 6 zur Gesundheitsförderung, das Unfallversicherungsgesetz, die Richtlinien über die Kurzarbeit in der Seilbahnbranche im Fall von Schneemangel usw. Wenn ein GAV neu zu verhandeln ist, muss man genau wissen, was im Obligationenrecht steht. Als Spezialist für Arbeitssicherheit habe ich Kurse bei der Suva gemacht, und als Pensionskassen-Stiftungsrat vom Bundesgesetz über die berufliche Vorsorge. Dass 1985 gerade das

revidierte BVG in Kraft trat, als ich in den Stiftungsrat der BLS-Pensionskasse gewählt wurde, war mein Glück, mussten wir doch alle auf dem neuen Gesetz ausgebildet werden. Seither bin ich stets in mindestens einem PK-Stiftungsrat gewesen, manchmal zugleich in vier, und musste über alle Gesetzesänderungen im Bild sein. Gewerkschaftssekretäre brauchen also viel Zeit für Weiterbildung. Erfahrung allein reicht nicht. Deshalb ärgert es mich, wenn vorgeschlagen wird, irgendwelche Discount-Sekretäre anzustellen, denn der SEV braucht Leute, die im ganzen Spektrum ausgebildet sind. Sie müssen die Probleme der Mitglieder verstehen und auf sie eingehen und nicht nur die Fragen weiterdelegieren.

■ **Was hat dir als Gewerkschaftssekretär gefallen?**

Permanente Weiterbildung ist auch interessant – wobei auf gewisse Wiederholungen verzichtet werden könnte. Sehr gefallen hat mir die grosse

Selbstständigkeit, insbesondere als Betreuer von KTU (Konzessionierte Transportunternehmen). Da kann man mit dem Sektionsvorstand und den Mitgliedern seine Arbeit machen, ohne ständig bei jemandem nachfragen zu müssen. Ich durfte verschiedenste KTU betreuen, von der Bergbahn Rheineck-Walzenhausen mit drei Mitgliedern bis zu

Schwierig war, wenn Kollegen überhaupt kein Verständnis dafür hatten, dass wir vom SEV ihnen nicht helfen konnten, auch wenn wir unser Bestes gaben. Umso erfreulicher war es, wenn eine Kündigung abgewendet oder in einem Invaliditätsfall die Rente angehoben werden konnte, und die Betroffenen zufrieden und dankbar waren. Oder wenn ein guter

«Es ärgert mich, wenn vorgeschlagen wird, irgendwelche Discount-Sekretäre anzustellen, denn der SEV braucht Leute, die im ganzen Spektrum ausgebildet sind.»

grösseren Betrieben wie dem Regionalverkehr Bern–Solothurn mit 400 Angestellten.

■ **Sonstige Sonnen- und Schattenseiten des Berufs?**

Besonders belastend ist es, wenn man gegen eine Ungerechtigkeit nichts ausrichten kann. Beispielsweise gegen eine missbräuchliche Entlassung, weil das schweizerische Kündigungsrecht nur wenig Schutzbestimmungen enthält.

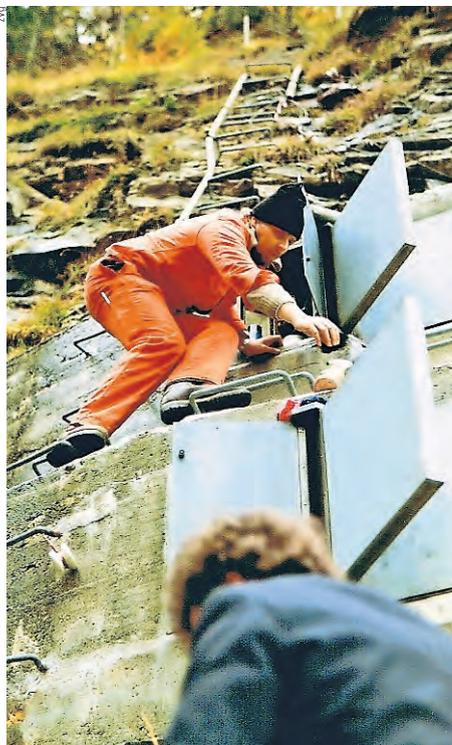
GAV ausgehandelt werden konnte, wie 2001 der GAV Bus Kanton Bern. Ein Erfolgserlebnis war für mich auch die Einführung der Branchenlösung Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz für die Seilbahnen im Jahr 2002. Die Zahl der Unfälle ist gesunken, weil es nun zum Beispiel klar ist, dass niemand ungesichert auf eine Seilbahnstütze steigt und dass die Schutzausrüstung getragen wird.



Die Gewerkschaftsvertreter unterzeichnen im Juni 2006 den weiterentwickelten GAV Bus Kanton Bern.



Hans Bieri 1982 als SW-Monteur beim Verkabeln eines Signals ...



... und 1981 an einer Lawinen-Warnanlage.



Abschied als Arbeitssicherheitspezialist 2013.

■ **Deine Bilanz zum GAV Bus Kanton Bern?**

Die Busunternehmungen sind vor zwölf Jahren etwa gleich gewerkschaftsskeptisch gewesen wie der Touristikbereich. Inzwischen können wir die Probleme auf eine sehr konstruktive Art diskutieren. Dank dem Rahmen-Gesamtarbeitsvertrag hat bisher keine Unternehmung mit Lohndumping eine Ausschreibung gewonnen. Es hat im Kanton Bern ja schon sehr viele Busausschreibungen gegeben. Dabei haben die Unternehmungen gleich lange Spiesse, weil im GAV Durchschnittslöhne und Arbeitszeitvorschriften drin sind. Deren Einhaltung kontrolliert die kantonale Arbeitsmarktkommission jeweils innerhalb zweier Jahre nach einer Ausschreibung in den Unternehmungen. Diese wissen somit, dass sie den GAV einhalten müssen.

■ **Was waren für dich beim SEV die grössten Tiefpunkte?**

Dass es mir als Werbeverantwortlicher nicht gelang, die Unterverbände und Sektionen zu motivieren, mehr für die Mitgliederwerbung zu tun. Die letzte Niederlage war, dass der Vorstand von Seilbahnen Schweiz den ausgehandelten nationalen Seilbahn-GAV ablehnte, ohne dass wir richtig Gelegenheit hatten, den GAV zu präsentieren.

■ **Wie kann die Mitgliederwerbung verbessert werden?**

Die Unterverbände sollten ihre Sektionen fragen, wie sie werben, und die Sektionsverantwortlichen ihre Arbeitskollegen/innen, ob sie im SEV sind, und ihnen erklären, warum sie selber Mitglied sind. Alle Mitglieder sollten am Arbeitsplatz solche Gespräche führen. Das ist viel wirksamer als Broschüren oder Events.

■ **Warum ist das Seilbahnpersonal schwierig zu werben?**

Leute, die nur einen Drittel des Jahres in diesem Bereich arbeiten und nur etwa 20 Franken pro Stunde verdienen, dazu zu bringen, einen halben SEV-Beitrag zu bezahlen, weil eine Beitragsabstufung nach Einkommen abgelehnt wurde, ist schwierig. Dazu kommt, dass wir die Einhaltung des AZG fordern, das maximal 10 Arbeitsstunden pro Tag zulässt. Da Pistenfahrzeugführer oft im Stundenlohn angestellt sind, arbeiten diese aber lieber 16 Stunden. Der SEV hat nun mitgeholfen, eine neue Ausnahmeregelung analog zur Schifffahrt einzuführen, die 13 Stunden legalisiert. Und wir versuchen die Seilbahnen dazu zu bringen, Monatslöhne zu zahlen. Um mit den Verantwortlichen ins Gespräch zu kommen, muss man ihnen klarmachen, dass Gewerkschaften nicht grundsätzlich

des Teufels sind. Dazu gehört, dass wir die Probleme der Arbeitgeber kennen und ein minimales gegenseitiges Vertrauen aufbauen können. Im Berner Oberland sind wir inzwischen so weit, dass wir eigentlich mit allen Unternehmungen eine gute Gesprächskultur haben.

■ **Kann und soll sich der SEV in der Seilbahnbranche noch stärker engagieren?**

Wenn der Tourismus funktioniert und viele Gäste kommen, profitieren davon auch die öV-Unternehmen. Daher ist es für den SEV eine Grundaufgabe, dafür zu schauen, dass bei den Seilbahnen die Anstellungsbedingungen gut sind. Denn wenn man jemanden behandelt wie einen Hund, fällt es ihm schwer, nicht zu bellen, sondern freundlich zu sein. Weil der Geldbedarf der Seilbahnen für breitere Pisten, Beschneigungsanlagen usw. gestiegen ist, die Zahl der Gäste aber seit Jahren eher zurückging, wird oft beim Personal gespart. Deshalb ist es wichtig, Mindeststandards für die Anstellungsbedingungen über den Rahmen-GAV einzuführen.

■ **Hat dir die politische Arbeit als Grossrat und Präsident des Gewerkschaftsbunds des Kantons Bern bei der Gewerkschaftsarbeit geholfen?**

Als GKB-Präsident war ich Mit-

glied der Volkswirtschaftskommission und hatte so Zugang zu den Regierungsmitgliedern, und als Grossrat sowieso. Das hilft bei der Betreuung der KTU, in deren Verwaltungsräten oft Regierungsmitglieder vertreten sind. Wenn man mit einem Telefon etwas erledigen kann, das den Leuten zugute kommt, soll man es tun. Als Grossrat wurde ich auch immer

■ **Kennst du alt Bundesrat Adolf Ogi näher?**

Wir sind uns schon ein paar Mal begegnet, und ich schätze ihn sehr, auch wenn wir politisch nicht auf der gleichen Linie sind. Seine Art, wie er auf die Leute zugeht und sie für etwas begeistern kann, ist etwas Einmaliges. Ich finde es übrigens wichtig, dass man trotz unterschiedlicher politischer

**«Dass man trotz unterschiedlicher politischer Meinung miteinander gut umgehen kann, ist die Bedingung für den Beruf als Gewerkschafter.»**

an die Delegiertenversammlung der Berner Bergbahnen eingeladen und konnte so Kontakte knüpfen, die mir jetzt beim Aushandeln eines kantonalen Seilbahn-GAV helfen. Das führe ich auf Mandatsbasis noch zu Ende.

Meinung miteinander gut umgehen kann. Das ist die Bedingung für den Beruf als Gewerkschafter. Wer nur mit den eigenen Leuten, die die gleiche Meinung haben, reden will, kann nichts verändern.

Interview: Markus Fischer

**BIO**

**Hans Bieri** wird im November 60-jährig. Er wuchs in Weissenburg BE in einer Eisenbahnerfamilie auf. Nach der Elektromechanikerlehre arbeitete er in Genf (und ganz Europa) als Monteur von Förderschnecken, ab 1980 als Spezialmonteur bei der BLS. 1989 stellte ihn der SEV als Sekretär-Adjunkt an; 1993 Wahl als Gewerkschaftssekretär. Zuvor war er als Gewerkschafter u.a. Smuv-Mitglied, Sektionspräsident VPT BLS, Mitglied im Zentralvorstand und Zentralausschuss VPT und im Vorstand des SEV. 2002 bis 2006 präsidierte er den Gewerkschaftsbund Kanton Bern. Als Politiker leitete er die SP-Sektion Spiez und war 2000 bis 2010 im bernischen Grossen Rat. Er wohnt mit seiner Frau in Spiez; sie haben drei erwachsene Kinder und ein Grosskind. Hobbys: Lesen, Pilze, Schiessen, Glasbearbeitung, Zugreisen und YB.

# Zusatzversicherte der KPT erhalten 21 Millionen Franken zurück



Die genossenschaftlich organisierte Krankenkasse KPT lässt die in den Spitalkostenversicherungen seit 2012 aufgelaufenen Überschüsse an ihre Versicherten zurückfliessen. Als eine der ersten Krankenversicherer hat sie sofort auf die neue Situation bei der Spitalfinanzierung reagiert und einen Überschussfonds zugunsten ihrer Versicherten gebildet. Damit stellt sie sicher, dass ihre Versicherten nicht zu hohe Prämien bezahlen müssen.

Seit Anfang 2012 gelten bei Spitalbehandlungen neue Spielregeln. Neben der Einführung von Fallpauschalen wurden auch die Spitalstrukturen grundlegend geändert. Statt öffentliche und private gibt es nur noch Listen- und einige wenige Vertragsspitäler. Die obligatorische Grundversicherung muss sämtliche Behandlungskosten eines Listenspitals, und dazu zählen jetzt fast alle Privatspitäler, bezahlen. Dies bedeutet, dass die Spitalkostenversicherungen spürbar entlastet werden.

Während der Einführungszeit der neuen Spitalfinanzierung ist es noch nicht möglich, die Folgen für die Spitalkostenversicherungen genau abzuschätzen. Die Grundlagen zur Festsetzung einer kostengerechten Prämie fehlten. Als Folge davon erzielen die Spitalkostenversicherungen Überschüsse.

Die KPT hat deshalb dafür gesorgt, dass ihre Zusatzversicherten nicht zu kurz kommen. Mitte Juni wird sie ihren Versicherten 21 Millionen Franken als Prämienrückerstattung aus dem Überschussfonds ausbezahlen. Dabei wird jeder Versicherte mindestens zehn und je nach Versicherungsdeckung bis zu 20 Prozent seiner 2012 bezahlten Prämien für die Spitalkostenversicherung zurück erhalten.

#### **Online und einfach**

Sparen Sie Zeit und Geld mit der Online-Versicherung der KPT. Mehr dazu erfahren Sie auf [www.kpt.ch/online](http://www.kpt.ch/online)

#### **Profitieren Sie vom Kollektivrabatt der KPT**

Als Mitglied von sev Gewerkschaft des Verkehrspersonals erhalten Sie bei der Krankenkasse KPT Zusatzversicherungen zu besonders attraktiven Preisen. Insgesamt winken Ihnen mehr als 25 Prozent Rabatt. Lassen Sie sich persönlich und unverbindlich beraten: Telefon 058 310 98 70 oder berechnen Sie schnell und einfach Ihre Online-Kollektivprämie: [www.sev-online.kpt.ch](http://www.sev-online.kpt.ch)



Ein Sommerreisetipp: Schwimmend und mit «alex» nach München

# Die «andere Route» nach München

**Wer möglichst schnell in die bayrische Metropole kommen will, nimmt den Eurocity, aber der hat auch seinen Preis. Es gibt eine verblüffende Alternative mit S-Bahn, Schiff und «alex», mit welcher allein schon die Fahrt zu einem Ferienerlebnis wird – und dies zu einem konkurrenzlosen Preis.**

Schiff – nicht etwa die Fähre nach Friedrichshafen? Nein, gemeint ist wirklich das Schiff Rorschach Hafen–Lindau. Man erreicht es aber nicht etwa auf der Hauptlinie nach Rorschach. Davon später mehr. Legen wir also um 10.25 Uhr mit dem Kurs 302 ab nach Lindau, meistens bedient durch die «Königin Katharina». Bis 15. September gleitet sie täglich durchs Schwäbische Meer und liegt im GA-Bereich der Schweiz. Den schlank anschliessenden Regionalexpress zu nehmen wäre aber dreifach schade, denn wir

müssten in Buchloe umsteigen, würden uns den «alex» vorenthalten und zwischen Hafen und Bahnhof entginge uns eine schöne Auszeit, ideal zum Einstimmen aufs Allgäu oder München.

«alex», ausgeschrieben «Allgäu-Express», ist der sympathische Zug für Reisegeeniusser. Vor bald zehn Jahren brachten die ersten «alex» Münchner via Kempten und Immenstadt nach Oberstorf. Sie wurden als Ersatz für die früheren DB-Interregios durch ein Gemeinschaftsunternehmen der «Län-

derbahn» und SBB GmbH eingeführt. Heute reicht das alex-Netz (nur noch betrieben durch die Länderbahn) auch noch bis Lindau, Hof und nach Prag. Die einstigen Intercity-Abteilwagen wurden sanft renoviert und bieten eine angenehme Mischung aus nostalgischem und gepflegtem Reisen.

## Lustvolles Warten auf den «alex»

Es lohnt sich, das ganz spezielle Panorama am Lindauer Hafen zu geniessen. Etwa im Bistro, im Restaurant, auf der Terrasse des Nana. Diese drei Lokale – Mixtur von Nostalgie, Relax und Kitsch – finden sich zwischen Hafen und Bahnhof. Alles nicht ganz stilrein, aber irgendwie gemütlich. Der «alex» fährt um 11.58 Uhr im nostalgischen Bahnhof Lindau

ab. Das Beste kommt aber erst in Immenstadt. Dort wird nämlich der «alextreff» angehängt – Service-Punkt und Speisewagen in einem. Da lässt sich bei einem Schluck Wein, einem Imbiss, einer Süssigkeit die vorbeiziehende Landschaft erst recht geniessen. Sind wir einmal um 14.41 Uhr an der Isar angekommen, so haben wir einen Städtetrip auf eine ganz besondere Art und Weise hinter uns gebracht. Wer zum Starnbergersee fährt, hat in München Pasing Anschluss an die S 6. Im Unterschied zum EC hält der «alex», wie auch die auf der gleichen Strecke fahrenden Regio-Züge der DB zudem an vielen Orten, die sich als Ausgangspunkt für eine (Rad-)Wanderung anbieten.

Um einen optimalen Anschluss (10 Minuten) ans Schiff in Ror-

schach Hafen zu bekommen, ist der sonst schnellste Weg via St.Gallen nach Rorschach nicht sinnvoll, denn dort müssten wir zuerst wieder dem See entlang eine Haltestelle zurückfahren. Fahrplanmässig perfekt dagegen fahren wir, von Zürich/Winterthur kommend, in Weinfelden mit der S 7 der Turbo (Abfahrt 9.32 Uhr) via Romanshorn.

Besonders sympathisch: alle Tickets – einschliesslich das Bayern-Ticket (22 Euro, weitere Personen kosten 4 Euro zusätzlich) – sind ohne Zuschlag im «alextreff» erhältlich. Wo dieser noch fehlt, lassen sie sich direkt beim Zugbegleiter im Dienstabteil lösen.

Johannes von Arx (Text und Bilder)

[www.alex.info](http://www.alex.info)

[www.bodenseeschiffe.ch](http://www.bodenseeschiffe.ch)

[www.nana-lindau.de](http://www.nana-lindau.de)



Die «Königin Katharina» verlässt den Hafen Lindau.



Der «alex» wird auch von Reisenden mit Velo geschätzt.

## IMPRESSUM

**kontakt.sev** ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint 14-tägig. **ISSN** 1662-8454. **Auflage:** 30'778 Ex. (Gesamtauflage 45'451 Ex.). WEMF-beglaubigt 21.11.2012. **Herausgeber:** SEV, [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch). **Redaktion:** Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Patrizia Pellandini, Henriette Schaffter. **Redaktionsadresse:** kontakt.sev, Steinerstr.35, Postfach, 3000 Bern 6; [kontakt@sev-online.ch](mailto:kontakt@sev-online.ch); 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58. **Abonnemente und Adressänderungen:** SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; [info@sev-online.ch](mailto:info@sev-online.ch), 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–. **Inserate:** Zürichsee Werbe AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa; 044 928 56 11, Fax 044 928 56 00, [kontakt@zs-werbeag.ch](mailto:kontakt@zs-werbeag.ch), [www.zs-werbeag.ch](http://www.zs-werbeag.ch). **Produktion:** AZ Medien, Aarau; [www.azmedien.ch](http://www.azmedien.ch). **Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG, Solprint, Subingen; [www.solprint.ch](http://www.solprint.ch). Ein Unternehmen der AZ Medien AG.

Die nächste Ausgabe von **kontakt.sev** erscheint am **Donnerstag 15. August 2013**.

**Redaktionsschluss für den Sektionsteil: Donnerstag 8. August, 8 Uhr.**

**Inserateschluss: Montag 5. August, 10 Uhr.**

Lucerne University of Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE LUZERN**

Wirtschaft

**VÖV UTP** Verband öffentlicher Verkehre  
Union des transports publics  
Unione dei trasporti pubblici

Mobilitätsfachwissen in kompakter Form für Fachspezialisten und Führungskräfte

Certificate of Advanced Studies

**CAS Öffentlicher Verkehr für Quereinsteiger**

Kursstart: 21. März 2014

Kursumfang: 6 Monate berufsbegleitend

Info-Veranstaltung: 20. August 2013, 18.30 Uhr

Weitere Informationen: [www.hslu.ch/casoevq](http://www.hslu.ch/casoevq)

FH Zentralschweiz

## Berufsbildung

«Der Schwerpunkt ist darauf zu legen, Kündigungen von Lehrverträgen vorzubeugen und Jugendliche, die Schwierigkeiten haben, zu begleiten.»

Sabrina Cohen, Generalsekretärin der Stiftung Fonpro, die den Berufsbildungsfonds des Kantons Waadt führt



# Kantonale Berufsbildungsfonds: wofür und für wen?

**Bisher gibt es acht kantonale Berufsbildungsfonds, die alle nach demselben Grundprinzip funktionieren: bei allen Arbeitgebern werden Beiträge erhoben – in der Regel ein bestimmter Prozentsatz der Lohnsumme –, um mit diesem Geld Bildungsprojekte im jeweiligen Kanton zu finanzieren. Die Verwendung der Beiträge variiert von Kanton zu Kanton und kann der Grundbildung, der höheren Bildung oder der Weiterbildung zugute kommen. Wie sieht die Bilanz dieser Fonds nach einigen Jahren Erfahrung aus? Und wo stehen die Kantone ohne solche Fonds in Sachen Berufsbildung?**

Ziel der kantonalen Berufsbildungsfonds ist es, zur Deckung der Kosten beizutragen, die den Unternehmen entstehen, die sich auf dem Gebiet der Berufsbildung engagieren. Auf diese Weise ermutigen die Fonds die Arbeitgeber, Berufsangebots zu entwickeln. Auch Arbeitnehmer/in-

nen, die in ihrem Tätigkeitsgebiet trotz Berufserfahrung über keine zertifizierte Ausbildung verfügen, werden durch diese Fonds ermutigt, einen anerkannten Abschluss zu machen.

Die verschiedenen kantonalen Fonds akzeptieren Projekte für die Grundausbildung wie auch für Erwachsenenbildung. Sie

sind sehr vielfältig und je nach Kanton verschieden, da nicht alle Kantone die gleichen Kriterien und Vorschriften kennen.

## Verschiedenste Arten von Unterstützung

Die von den Arbeitgebern einbezahlten Beiträge werden für verschiedenste Projekte verwendet, zum Beispiel für un-

ternehmensübergreifende Kurse (etwa 90% der Fondsgelder dienen diesem Zweck), Unterstützung von Lernenden mit Lernproblemen, Validierung von Bildungsleistungen, Erwerb des eidgenössischen Berufsattests (EBA) oder des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses (EFZ) ohne Lehre usw.

## Gute Gesamtbilanz

Die Erfahrungen mit den seit einigen Jahren existierenden kantonalen Berufsbildungsfonds sind durchwegs positiv: Die

Fonds erleichtern die Organisation von Kursen und erfüllen ihren Zweck durchaus. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund würde es daher begrüßen, wenn weitere Kantone solche Fonds schaffen würden. Er steht aber auch hinter den landesweiten Branchenfonds, mit denen die Berufsbildung in jenen Kantonen gefördert werden kann, wo es noch keine kantonalen Berufsbildungsfonds gibt.

Henriette Schaffter/FI

Siehe auch Interview mit Véronique Polito auf Seite 12.

## Acht kantonale Fonds zugunsten der Berufsbildung

Bisher haben erst acht Kantone kantonale Berufsbildungsfonds geschaffen, nämlich **Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg, Tessin, Waadt, Wallis und Zürich**.

Das Prinzip des kantonalen Fonds ist einfach: Alle Unternehmungen leisten Beiträge, und diese werden unter jenen Betrieben aufgeteilt, die Berufsleute ausbilden. Nach dem gleichen Prinzip sollte der nationale Fonds funktionieren, den die Lehrstellen-Initiative Lipa vorschlug; sie wurde aber 2003 in der Volksabstimmung von Volk und Ständen abgelehnt.

Die Gewerkschaften sind an der Leitung der kantonalen Fonds beteiligt, zusammen mit den Arbeitgebern und den Kantonsverwal-

tungen. In den Kantonen Jura und Zürich ging der Einführung der Fonds eine Volksabstimmung voraus, weil Arbeitgeberorganisationen dagegen das Referendum ergriffen. Im Kanton Waadt hingegen war keine Abstimmung nötig, da von Anfang an auch die Arbeitgeber hinter dem Fonds standen.

## Skeptischere Deutschschweiz

In mehreren deutschsprachigen Kantonen – vor allem Basel-Stadt, Solothurn und St. Gallen – regten Gewerkschaften und SP ebenfalls die Schaffung kantonalen Fonds an, doch die bürgerlichen Parteien sträubten sich dagegen. Daher ist Zürich diesseits des Röstigrabens noch immer die Ausnahme.

## Eidgenössische Branchenfonds oder kantonale Fonds?

Manche Arbeitgeber setzen bisher lieber auf Branchenfonds. Auch diese funktionieren nach dem Prinzip der solidarischen Finanzierung wie die kantonalen Fonds, beschränken sich aber auf **eine Branche**, in der Regel auf eine, in der die Berufsbildung bereits gut entwickelt ist. Auch decken die Branchenfonds bisher nur 8% der Arbeitnehmenden ab. Kantonale Fonds bieten den Vorteil, dass sie die **Berufsbildung in allen Branchen fördern**, auch dort, wo sie keine Tradition hat, sodass es dort grosses Verbesserungspotenzial gibt. Daher befürworten die Gewerkschaften die branchenübergreifende Lösung.

## INFO

### Beiträge der Arbeitgeber

Die kantonalen Berufsbildungsfonds sind sehr unterschiedlich geregelt. Entsprechend verschieden sind der Umfang und die Verwendung der Gelder. Die Beiträge werden aber fast immer prozentual zur Lohnsumme erhoben.

**Freiburg:** 0,04%  
**Genf:** maximal 0,5%, jedes Jahr wird darüber diskutiert. Dieses Jahr sind es 25 Franken pro Mitarbeiter/in.  
**Jura:** 0,05%

**Neuenburg:** 0,056%  
**Tessin:** 0,09%  
**Waadt:** 0,1%  
**Wallis:** 0,1%  
**Zürich:** 0,1%

Im Kanton Zürich ist der kantonale Fonds subsidiär zu den nationalen Branchenfonds; das heisst, dass die Beiträge der Arbeitgeber prioritär den nationalen Branchenfonds zufließen. Die anderen kantonalen Fonds gehen den nationalen Branchenfonds vor.



Bildung ist eine Investition in die Zukunft. Das wissen die Kantone, die kantonale Berufsbildungsfonds geschaffen haben, sehr wohl.

Die Stiftung Fonpro\* unterstützt die Berufsbildung im Kanton Waadt

## Für die Gleichbehandlung der Berufs- und der akademischen Bildung

**In der Waadt gibt es den kantonalen Berufsbildungsfonds seit 2010. Sabrina Cohen hat ihn aufgebaut und ist als Generalsekretärin dafür verantwortlich.**

■ **kontakt.sev:** Von den acht Kantonen, die bisher Berufsbildungsfonds eingerichtet haben, befinden sich sechs in der Westschweiz. Warum?

**Sabrina Cohen:** Die Deutschschweiz hat eine eher korporatistische Tradition und begnügt sich mit Branchenfonds. Wir in der Westschweiz wünschen eine globale, branchenübergreifende Politik. Die Westschweizer Kantone haben diese Fonds aber auch gegründet, um sozusagen näher dran zu

sein im Sinn von: Wir behalten dieses Geld bei uns und verteilen es bei uns ...

■ **Was ist an Ihrem Fonds besonders im Vergleich zu anderen kantonalen Fonds?**

Der Kanton Waadt beteiligt sich an der höheren Berufsbildung am stärksten. Er ermutigt vor allem Personen, die eine Grundausbildung absolviert haben, einen höheren Abschluss oder ein Diplom zu machen. Zurzeit gibt es noch zu wenig Erwachsene, die sich auf diese Weise weiterbilden. Es geht hier um die Gleichbehandlung der akademischen Bildung, die vom Staat vollständig finanziert wird, und der Berufsbildung. Wir unterstützen also die berufsbegleitende Weiterbildung.

■ **Welche Art von Projekten unterstützt Ihr Fonds?**

Wir unterstützen vor allem unternehmensübergreifende Weiterbildungskurse: dafür setzen wir 90% unserer Gelder ein. Mit der Fonpro und der Generaldirektion für die nachobligatorische Ausbildung gibt es nun nur noch zwei kantonale Geldgeber für solche Kurse, was deren Organisation vereinfacht. Wir unterstützen vor allem Kurse bei den TL (Verkehrsbetriebe der Region Lausanne), bei der SBB, bei Login usw.

■ **Pflegen Sie Kontakt zu anderen kantonalen Fonds?**

Ja, ich habe die Bildung einer Interessengruppe der Westschweizer Berufsbildungsfonds angeregt. So können wir uns untereinander austauschen.

■ **Gibt es ein Projekt, auf das Sie besonders stolz sind?**

Ja! Wir sind sehr darum bemüht, die administrativen Kosten einzuschränken, und haben drei Informatikprogramme eingeführt, die Online-Anfragen ermöglichen. Diese verringern den administrativen Aufwand und den «Papierkrieg». Die Programme sollen demnächst interkantonal verwendet werden, und vielleicht bald auch auf Bundesebene.

■ **Gibt es Projekte, die ihnen besonders wichtig sind?**

Jene zur Unterstützung von Lernenden, da von diesen im Kanton Waadt besonders viele ihre Lehre abrechnen oder durch Prüfungen fallen. Die Lernenden werden sehr jung in die Berufswelt katapultiert, das ist

für sie nicht einfach. Wir bieten zwei Arten von Unterstützung an: wöchentliche individuelle Unterstützung durch spezialisierte Ausbilder/innen und gezielte Unterstützung in kleinen Gruppen durch Lernende, die sogenannten «App-App».

■ **Die Berufsbildung liegt den Gewerkschaften besonders am Herzen ...**

Ja, doch ist klar, dass bei der Berufsbildung Arbeitgeber und Gewerkschaften gemeinsam gleiche Ziele verfolgen. Alles, was in die Grundausbildung investiert wird, zahlt sich später aus, da dadurch andere, höhere Ausgaben vermieden werden, wie zum Beispiel im Extremfall für Sozialhilfe. *Hes/FI* \* = *Fondation cantonale pour la formation professionnelle*

SGB-Standpunkt zu den kantonalen Berufsbildungsfonds und laufenden Bildungsprojekten

## «Kantonale Branchenfonds tragen zu höherer Qualität der Ausbildung bei»

**Véronique Polito ist beim Schweizerischen Gewerkschaftsbund für Bildungs- und Jugendfragen zuständig.**

■ **kontakt.sev:** Die Lehrstellen-Initiative, die im Jahr 2003 in der Volksabstimmung abgelehnt wurde, hatte einen nationalen Berufsbildungsfonds vorgesehen. Hat der SGB diese Idee seither komplett aufgegeben?

**Véronique Polito:** Die Ablehnung der Initiative hat bewirkt, dass die Schaffung eines nationalen Fonds kein Thema mehr ist. Man begnügt sich nun mit den paritätischen Branchenfonds und den bestehenden kantonalen Fonds. Diese sind aber dank der Initiative erheblich aufgewertet worden.

■ **Werden demnächst weitere kantonale Fonds geschaffen?**

Nicht dass ich wüsste. Die EDK (Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren) hat den Kantonen von der Schaffung neuer Fonds abgeraten. Der SGB dagegen hat die Einführung kantonalen Fonds unterstützt, zuletzt in Zürich und der Waadt. Ihr Einfluss auf die Schaffung von Lehrstellen ist schwer abzuschätzen, doch weiss man, dass sie Betrieben, die Lernende ausbilden, Unterstützung bieten und dass sie dazu beitragen, die Qualität der Ausbildung zu erhöhen.

■ **Wie sieht die Bilanz aus SGB-Sicht aus?**

Die Bilanz der kantonalen Fonds ist positiv. Sie ermögli-

*Véronique Polito betreut im SGB als Zentralsekretärin die Dossiers Grundbildung, Berufsbildung, Weiterbildungsfragen, Hochschulpolitik und Jugendpolitik.*



chen gute Projekte und werden von den Sozialpartnern gut unterstützt. Auch wenn die Initiative abgelehnt wurde, hat sie doch eine Dynamisierung des Berufsbildungsgesetzes bewirkt und dazu beigetragen, die Situation auf dem Lehrstellenmarkt zu verbessern, nachdem diese Anfang der 2000er-Jahre noch katastrophal war.

■ **Gibt es heute also genügend Lehrstellen für alle Jugendlichen, die nach solchen Ausschau halten?**

Nein, auch wenn sich die Situation gebessert hat, fehlt es immer noch an Lehrstellen für Jugendliche, welche die Schule nicht mit ausgezeichneten Noten abgeschlossen haben. Der SGB unterstützte die Einführung des eidgenössischen Berufsattests (EBA) – einer Art «EFZ (eidgenössisches Fähigkeitszeugnis) light». Der EBA erleichtert den Zugang zum EFZ und ist für Erwachsene ohne qualifizierte Ausbildung machbar.

■ **Welche Projekte für Berufsbildung verfolgt der SGB sonst?**

Wir versuchen, die Grundbildung der Erwachsenen zu verbessern, insbesondere durch die sogenannte Validierung von Bildungsleistungen. Dazu

ist mit Unterstützung der Gewerkschaften ein Projekt auf Bundesebene lanciert worden. Weiter versuchen wir, eine Bundesfinanzierung für Berufsbildungsabschlüsse und -diplome aufzugleisen. Der SGB befürwortet eine personenbezogene Finanzierung. Er verhandelt zurzeit mit den Sozialpartnern und Bundesstellen. Eine Lösung rückt näher.

■ **Ein Entwurf für ein Weiterbildungsgesetz wird bereits in der Nationalratskommission behandelt. Ist der SGB damit zufrieden?**

Nein, keineswegs. Wir hatten vorgeschlagen, auf Bundes-

ebene einen Weiterbildungsurlaub einzuführen, wie er schon in gewissen Gesamtarbeitsverträgen enthalten ist. Davon ist im Entwurf nichts enthalten. Die Gewerkschaften sind damit nicht zufrieden und werden versuchen, dies im Parlament noch zu ändern. Statt des Bildungsurlaubs haben wir wenigstens erreicht, dass Grundkompetenzen wie Sprachkenntnisse, Schreibfertigkeit, mathematische Basiskenntnisse usw. gefördert werden sollen. Dies ermöglicht die Förderung von Arbeitnehmenden ohne qualifizierte Ausbildung.

**Fragen: Henriette Schaffter / Fi**

### INFO

#### Waadtländer Beispiel: Finanzierung unternehmensübergreifender Kurse

Dominique Droz präsidiert die Waadtländer Kommission für die Berufsbildung der Architektur-Zeichner/innen EFZ.

■ **Wie haben Sie von den Angeboten des Fonds Fonpro erfahren?**

**Dominique Droz:** Wir haben die Infos erhalten, seit am Entwurf für ein neues kantonales Berufsbildungsgesetz (LVFPr) gearbeitet wurde. Nach der Verabschiedung des Gesetzes haben wir genauere Informationen erhalten. Das Gesetz fördert Unternehmungen, die Lernende ausbilden, und verpflichtet solche, die keine Lernenden ausbilden, dazu, ebenfalls ei-

nen Beitrag an die Berufsbildung zu leisten. Darauf hatten wir schon lange gewartet.

■ **Was haben Sie mit Hilfe des Fonds Fonpro konkret unternommen?**

Wir als Berufsbildungskommission der Zeichner/innen EFZ der Fachrichtung Architektur organisierten unternehmensübergreifende Kurse, und die Fonpro deckte alle Kosten, soweit diese nicht vom Bund gedeckt wurden. Der Bund bezahlte ungefähr 20 % und die Fonpro 80 %.

■ **Wie ist die Gründung dieses kantonalen Fonds bei Ihnen angekommen?**

Die Einführung dieser Berufsbildungsfinanzierung durch Erhebung eines Beitrags von 0,1 % auf der Lohnsumme aller Unternehmungen entlastet jene, die Lernende ausbilden, z. B. von den Kosten für unternehmensübergreifende Kurse. Das finden wir sehr positiv. Auch dass die Sozialpartner und der Kanton den Fonds gemeinsam führen, finden wir nötig. Weiter begrüssen wir es, dass die Fonpro die Verfahren vereinfacht hat und dass sie wenn nötig Vorauszahlungen leistet. Zudem haben wir zum Präsidenten des Fonds und zu dessen Generalsekretärin ein ausgezeichnetes Verhältnis. **Fragen: Hes/Fi**

## ■ Unterverband PV

### Zentralvorstand besucht die Stadt am Rheinknie und bildet sich weiter



Die Zentralvorstandsmitglieder des PV an einem unverkennbaren Ort.

«Die Sektion Basel gibt sich die Ehre, dich zum traditionellen Ausflug des Zentralvorstands einzuladen. Wir freuen uns auf gut gelaunte Gäste des Zentralaussschusses und der übrigen PV-Sektionsrepräsentant/innen». So lautete die salbungsvolle Einladung, die ein vielseitiges und mit Übererra-

schungen gespicktes Tagesprogramm versprach. Das «Fünferkleeblatt» aus Basel (Rolf Deller, Walter Merz, Alfred «Glöggli» Lüthi, Aldo Pavan und Ernst Speiser) hat die Zusammenkunft perfekt und professionell organisiert. Mit einem äusserst abwechslungsreichen Programm und den passenden Er-

klärungen haben sie viel Ehre für die faszinierende Stadt Basel eingelegt. Das Harmonie ausstrahlende Team hat ein riesiges Kompliment verdient. Besser kann man es einfach nicht machen. Nach dem charmanten Appellritual – alle erhielten eine Notration Basler Lächerli mit der Handynummer des Präsidenten versehen – bestiegen die 29 Teilnehmenden das Tram zum Wettsteinplatz. Zu Fuss erreichte man in Kürze die Schlaf- und Bildungsstätte «zum jungen Binggis». In «alتهrwürdigen Räumlichkeiten» des Waisenhauses Basel durfte ein herrlich munder Apéro genossen werden. Charmante Frauen der Organisatoren kredenzt verschiedene Getränke und Selbstgebackenes. Bei dieser Gelegenheit konnte das wunderschöne Panorama der Stadt einmal aus einer anderen Sicht betrachtet werden. Auf der Terrasse wurde über die Geschichte des Hauses informiert und eigens mitgeführte Musik leitete zu einem kleinen Quiz über. Kein Gast erkannte Wolfgang Amadeus Mozarts Waisenhausmesse.

Das Fährschiff «Leu» brachte anschliessend alle ans linke Rheinufer. Bereits machte sich der Hunger bemerkbar und so wurde in zügigen Schritten das «Haus des Pöbels» aufgesucht. Mit dem Volkshaus Basel haben die Organisatoren ein gediegenes Lokal gefunden, in dem wir einfach aber gut gepflegt wurden. Nach dem Essens ging's mit einem Bus zum Haus zur «fröhlichen Rostlaube» zur Weiterbildung. Wer sonst als Jean Tinguely hat mehr rostiges Eisen verarbeitet? Daher wurde zu seiner Ehre auch das Tinguely-Museum in Basel errichtet. Mit der Einnahme eines Genussmittels (so der offizielle Programmpunkt) endete die zweite ZV-Sitzung, die allen in bester Erinnerung bleiben wird. Zum Schluss liess Rolf Deller sein Minischwyzerörgeli erklingen. Herzlichen Dank der gastgebenden Sektion. Dem aus gesundheitlichen Gründen abwesenden Zentralpräsidenten Ricardo Loretan wünschen wir gute Besserung.

Otto Huser

## ■ Sängerbund Romanshorn

### Sängerbund reist nach Kassel

34 frohgelante Sänger bestiegen in Romanshorn den Bus nach Kassel zum Jubiläumskonzert des Eisenbahnerchors Flügelrad. Die Kasseler Sänger feierten das 100-jährige Bestehen des Eisenbahner-Vereins Flügelrad, so wurde gleich die Vereinsreise damit verbunden. Nach dem Hotelbezug stand sogleich die Hauptprobe des Konzerts mit allen Mitwirkenden auf dem Programm. Der Abend wurde mit Grillieren auf einer Anhöhe der Stadt Kassel genossen. Zur Freude aller nutzte Dirigent Rolf Schädler die Gelegenheit und spielte auf seinem Alphorn vor. Tags darauf reiste man nach Bad Sooden-Allendorf und besuchte das Salzmuseum. Die Reise trug den Namen «Fahrt ins Grüne». Zu recht. Auch die Stadt Kassel verdient diese Anerkennung. Die Landschaft ist sehr hügelig mit ausgedehnten Waldflächen, dazwischen kleine Dörfer, idyllisch eingebettet mit gut erhaltenen Fachwerkhäusern. Am späten Nachmittag besammelte sich die Festgemeinde in der Herz-Maria-Kirche zum ersten Teil der Feierlichkeiten. Die Dirigenten der Teilnehmenden Chöre hatten, jeder in seiner Art,

ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet. Den Anfang machte der jubilierende Verein. Dann präsentierten sich Rolf Schädler und der Sängerbund dem fachkundigen Publikum. Der Chor aus Helsa nahm mit zwei Formationen teil, als Gesamtchor und mit einem Doppelquartett. Im Duett, mit Michael Gerisch an der Orgel, war es Rolf Schädler vergönnt, einen Akzent mit einer Alpherneinlage zu setzen. Gegen 100 Sänger boten mit verschiedenartigen Stilrichtungen ein eindruckvolles Schlussbouquet. Der offizielle Teil des Anlasses mit Ehrungen, Gratulationsreden, Geschenkaustausch und dem gemeinsamen Nachtessen wurde anschliessend im Saal des Vereinslokals abgehalten. Mit vielen Gesangseinlagen fand der Abschluss des Festaktes in einem würdigen Rahmen statt. Die Sängerkameraden aus Kassel, unter der Leitung von Jupp Blaauw, durften für ihre tadellose Organisation viel Lob und Dank entgegennehmen. Als grosszügige Gastgeber werden sie uns in bester Erinnerung bleiben.

Thomas Decurtins

Im Jubiläumsjahr  
30% Rabatt  
für SEV-Mitglieder!

Parkhotel **Brenscino**  
Superior  
BRISSAGO

... laddove è difficile partire!  
... dort wo der Abschied schwer fällt!  
... l'endroit qui est difficile de quitter!

**Ihr kleines Paradies ...**  
in dem wir „Gastlichkeit pur“ verschenken und Sie als SEV-Mitglied im Jubiläumsjahr 30 % Rabatt auf Ihren Übernachtungspreis erhalten.

#### Wettbewerb

Aus hunderten von Zuckerwürfelchen hat unser Küchenchef **Jean-Louis Cruau** in seiner Freizeit das Parkhotel Brenscino so, wie es vor 100 Jahren aussah, nachgebaut.

Besuchen Sie uns demnächst im Brenscino, wo Sie an unserem Wettbewerb teilnehmen können. Die Frage lautet:

**Aus wievielen Zuckerwürfeln besteht das Modell?**

Zu gewinnen gibt es eine Jura-Kaffemaschine ENA im Wert von CHF 700.



Parkhotel Brenscino  
Via Sacro Monte 21  
6614 Brissago

Tel. 091 786 81 11  
info@brenscino.ch  
www.brenscino.ch



## ■ PV Aargau testet Rekordobjekt

### Pensionierte «auf die lange Bank geschoben»

Bei recht schönem Wetter starteten am 26. Juni zwei grosse Cars Richtung Lüderenalp. Der Vorstand verstand es wiederum, eine abwechslungsreiche Reise zu organisieren. Beim ersten Halt im Restaurant Bahnhof (!) in Beromünster wartete der Wirt schon mit Kaffee und Gipfeli auf die Gästeschar, und Präsident Ueli Röthenmund begrüßte alle herzlich.

Er liess sich ein paar Worte zum bekanntesten «Beromünsterer» nicht nehmen: dem Landessender, der am 29. Juni 2008 eingestellt wurde. Auch auf die Geschichte der Teilstrecke Beinwil am See – Beromünster der Seetalbahn kam der Präsident zu sprechen. Der

Abschnitt wurde im Jahre 1887 eröffnet und 2001 endgültig stillgelegt. Die Gleise wurden entfernt. Zeugen der Geschichte sind nur noch das Aufnahmegebäude, in dem heute die Polizei ihren Dienst versieht, und der Güterschuppen.

Weiter ging die Fahrt über Sursee, Huttwil und Sumiswald auf die Lüderenalp. Das Hotel strahlte eine gemütliche Atmosphäre aus. Das Mittagessen war eine Gaumenfreude. Der übliche Schwatz blieb auch nicht aus. Anschliessend vertrieben sich einige die Zeit mit einem Spaziergang, andere genossen das schöne Panorama Richtung Berner Alpen.

Als besondere Attraktion er-

wies sich eine aus einer Weiss-tanne gefertigte 38,3 Meter lange Bank, die es sogar ins Buch der Rekorde geschafft hat. Zum Fototermin fanden alle Teilnehmer/innen auf diesem illustren Objekt Platz.

Die Rückfahrt ging via Sumiswald, Hasle, Burgdorf, Langenthal und auf Wunsch der Gäste noch über den Striegel – alles auf Nebenstrassen. Glücklicherweise und zufrieden erreichten wir die Einsteigeorte Aarau und Brugg. Dass Marie Geissmann, mit 96 Altersjahren eines der ältesten Mitglieder, unter uns war, war eine besondere Freude. Für weitere Fotos siehe [www.sev-pv.ch/aargau](http://www.sev-pv.ch/aargau).

Ueli Röthenmund



## ■ PV Zürich

### Unvergesslicher Sektionsausflug

Am 26. Juni ist es soweit: Kurz nach acht Uhr fahren bei sonnigem Wetter beim Hauptbahnhof Zürich zwei Cars mit 94 reiselustigen Teilnehmenden ab. Freude herrscht. Es geht gemütlich dem linken Seeufer entlang zur Halbinsel Au. Nach Kaffee und Gipfeli bewundern wir die Aussicht zum Pfannenstiel, zum Üetliberg und zu den Glarner Alpen. Auf der anderen Seite führt eine lange Treppe hinunter zum Bahnhof Au. Insider wissen, es sind genau 231 Stufen.

Wir fahren bergwärts Richtung Sattel. Die Aussicht zum Bezirk Höfe und Etzel sowie zum Alpstein ist einzigartig. Entlang dem geschützten Hochmoor von Rothenthurm erreichen wir in zügiger Fahrt die Gondelbahn. In wenigen Minuten bringen uns die sich um die eigene Achse drehenden Gondeln hinauf zum Mostelberg. Hier gibt es eine ausgedehnte

Mittagspause. Nach dem schmackhaften Menü geniessen wir die vorsommerliche Wärme. Viele machen einen Spaziergang entlang des Bachs, besonders Mutige wagen sich auf die 374 Meter lange und 50 Meter hohe Hängebrücke. Das Schweben wird von einer Gruppe Jugendlicher zusätzlich gefördert, sodass sich einige Kollegen fragen, ob sie vielleicht doch einen Schluck zu viel getrunken hätten. Aber die Begehung der langen Brücke ist Ehrensache, denn es ist ja der Höhepunkt des heutigen Tages.

Um halb vier Uhr fahren wir talwärts, am geschichtsträchtigen Morgarten vorbei zum Ägerisee, wo wir bei Kaffee und Kuchen die angenehme Wärme am See geniessen. Auf der letzten Etappe fahren wir über Ägeri, Sihlbrugg, durch das Sihltal und erreichen pünktlich wieder den Haupt-

bahnhof. Wir haben viel Schönes und Lustiges erlebt, Kameradschaften gepflegt, Erinnerungen aufgefrischt und neue Bekanntschaften geschlossen. Die Chauffeure Paul und Kurt hatten die Situation jederzeit im Griff, erklärten geschichtliche und geografische Hintergründe und sparten nicht mit witzigen Einlagen. Wir freuen uns auf die Sektionsreise im nächsten Jahr.

Herbert Jäger



Im hohen Alter auf der schwebenden Hängebrücke.

## ■ PV Olten und Umgebung

### Pensionierte reisen ins Wallis

Am 27. Juni versammelten sich 58 Reiselustige am Bahnhof Olten, um mit Bahn und Bus ins Wallis, genauer ins Lötschental, zu fahren. Das Wetter verhies zuerst nichts Gutes, doch Petrus hatte ein Einsehen und bereits in Goppenstein schien zeitweise die Sonne durch die Wolken, was die Stimmung merklich hob.

Mit dem Postauto gings durch das noch weitgehend intakte Gebirgstal mit seinen malerischen Dörfern zur Fafleralp. Hier wurden Teilnehmende mit Gehbehinderung vom Hotelpersonal mit dem Auto abgeholt. Die übrigen Mitglieder regten mit einem kurzen Spaziergang den Appetit an. An dieser Stelle herzlichen Dank

den Mitarbeitern des alt-ehrwürdigen Hotels Fafleralp für diese aussergewöhnliche Dienstleistung.

Nach einem feinen Mittagessen, Walliserteller und Raclette à discrétion und einem Dessert, begleitet vom sprichwörtlich süffigen Walliser Wein, hatten die Teilnehmenden Gelegenheit für einen Spaziergang in der rauen Gebirgslandschaft, bevor die Gruppe, bei immer noch trockenem Wetter die Rückfahrt nach Goppenstein antrat.

Hier löste sich die Gruppe zum Teil auf, da einige Mitglieder die Gelegenheit nutzten, über Brig nach Bern zu reisen.

Arnold Seiler

## ■ PV Bern

### «Champagner»-Produktion im Val-de-Travers

Bei schönstem Wetter konnte Anfang Juni Präsident Erwin Gugger 25 Mitglieder zu einer Fabrikbesichtigung begrüßen.

Ab Bern führte der Ausflug via Neuenburg ins Val-de-Travers. In Môtiers befindet sich die weitherum bekannte Firma Mauler. In den rund 600-jährigen Gewölben eines ehemaligen Klosters fabriziert die Firma Spitzen-Süssweine. Wegen einer französischen Schutzklausel dürfen diese aber nicht «Champagner» genannt werden. Je nach Sorte werden die Schaumweine nach modernen

oder uralten Rezepten produziert. Mit einer Filmvorführung und einer Degustation endete der interessante Besuch.

Nach einem feinen Mittagessen im Restaurant Six-Communes ging die Fahrt mit dem Postauto via Côte-aux-Fées über die Jurahöhen nach Sainte-Croix weiter.

Dank Sonnenschein genossen alle die Fahrt über die weniger bekannte Route. Via Yverdon, Payerne, Fribourg ging es zurück ins «Bernbiet». Vielen Dank an Erwin für die gute Organisation.

Andreas Lüthi

## ■ PV Wallis

### Jahresausflug nach Yvoire

Am 26. Juni reisten zahlreiche Pensionierte mit dem Zug der Rhône und dem Genfersee entlang nach Nyon. Nach einer kurzen Stadtbesichtigung begab sich die Gruppe zum Schiffssteg, stieg ins historische Schiff «Savoie» und liess sich nach Yvoire in Frankreich übersetzen. Präsident Rudi Luggen und Ehefrau Camilla hiessen am Steg alle mit einem Apéro herzlich willkommen.

Im Restaurant «Les jardins du Léman» wurde anschliessend ein feines Mittagessen genossen. Danach konnte das hübsche Städtchen besichtigt werden.

Das strahlend schöne Wetter trug zum guten Gelingen des Ausflugs bei. Das Organisationskomitee dankt allen für ihre Teilnahme und freut sich schon heute auf den nächsten Anlass.

Madeleine Oberli

## Kurz, prägnant und informativ schreiben – (k)eine Kunst

Immer wieder treffen auf der Redaktion Berichte für *kontakt.sev* ein, die übermässig lang sind. Deshalb möchten wir einmal mehr an die Richtlinien erinnern, die für solche Berichte gelten:

- Schreibt **kurz!** Nur, was wirklich für einen weiteren Kreis interessant ist, gehört in den Bericht.
- Dies gilt in erhöhtem Mass für Berichte über gesellige, sportliche und kulturelle Veranstaltungen – ein Bild mit Legende wäre hier oft die angemessene Form.
- Die Bearbeiter/innen der Agenda- und Sektionen-Seiten haben Anweisung, zu lange Berichte zu kürzen. Alle, die sich an die genannten «Spielregeln» halten,

helfen mit, den Aufwand für die Textbearbeitung zu minimieren. Vielen Dank!

- **Bilder** können eingereicht werden, es besteht aber keine Abdruckgarantie. Mehr als ein Bild kann nur in Ausnahmefällen abgedruckt werden.
- Für die Redaktion ist es sehr hilfreich, wenn sie für die Hinweise in der Rubrik «**Agenda**» nicht einfach eine Kopie der Einladung erhält, sondern nur jene Angaben, die in der Zeitung abzdrukken sind. Ein elektronisches **Formular** zum Melden der Veranstaltungen steht auf [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch) zur Verfügung.
- Die Redaktionsadresse (elektronisch & postalisch) findet sich im Impressum.

## kontakt.sev macht Sommerpause

**Achtung:** Die nächste Ausgabe von *kontakt.sev* erscheint erst wieder am 15. August.

Redaktionsschluss für Sektionsberichte und Agendaeinträge ist am 8. August, um 8 Uhr.

## Sektionen

**6. August** ■ **LPV Nordostschweiz**  
10.30 Uhr,  
Romanshorn, 38. Lokführer/innen Treffen  
Hafen, MS St. Gallen

Alle aktiven und pensionierten Kolleginnen und Kollegen sind eingeladen. Kosten: 70 Franken für Rundfahrt, Apéro, Mittagessen und Dessert. Anmeldung bis 20. Juli an Linus Dörig, 079 406 47 46, [linusdoerig@bluewin.ch](mailto:linusdoerig@bluewin.ch).

**9. August** ■ **ZPV Basel**  
Ab 14.30 Uhr,  
Basel, Clubhütte Sommernachtsplausch mit  
FC Polizei (an der Plauschmatch ZP gegen LF  
Birs in St. Jakob)

Getränke können im Klubhaus bezogen werden. Ein Grill steht zur Verfügung sowie ein gedeckter Aussenplatz, Aufenthaltsraum und WC-Anlagen. Grilladen bitte selber mitbringen, Salate und Kuchen sind vorhanden. Eingeladen sind alle Mitglieder, Nichtmitglieder, Freundinnen und Freunde, Kinder und Pensionierten.

**9. November** ■ **SBV Ostschweiz**  
ab 17.45 Uhr,  
Teufen, Voranzeige:  
Restaurant Letzte Herbstversammlung  
Waldegg, vor der Fusion

St. Gallen AB ab 17.07 Uhr, Apéro ab 17.45 im «Schnuggäbogg». An- resp. Abmeldung bis 20. Oktober an Martin Künzler, Hostetgasse 40, 9470 Buchs SG, [martinkuenzler@bluewin.ch](mailto:martinkuenzler@bluewin.ch). Schriftliche Einladung folgt.

## Sektionen VPT

**23. Juli** ■ **VPT RBS, Pensionierte**  
(Verschiebedatum bei  
Schlechtwetter: 30. Juli)  
Wanderung Mattmark–  
Dietschalp–Mattmark

Schöne Wanderung auf 2200m, ohne grössere Auf- und Abstiege, 2½ bis 3 Stunden. Wanderstöcke empfehlenswert. Rucksackverpflegung. Kosten: Alpine Ticket Saas Almagell–Mattmark 6 Franken. Worb Dorf ab 7.15 Uhr; Solothurn ab 7.18 Uhr; Bern ab 8.07 Uhr, Visp an/ab 9.02/9.10 Uhr (Postauto), Mattmark an 10.11 Uhr. Rückfahrt ab Mattmark 15.44 Uhr. Anmeldung bis 20. Juli an Kurt Bühler, 031 839 11 15.

**8. August** ■ **VPT BLS, Gruppe Pensionierte**  
Leichte Bergwanderung in  
der Aletsch Arena

Route: Fiescheralp, Goppisbergeralp, Riederalp, zirka 2¾ Stunden. Rucksackverpflegung. Bern ab 8.07 Uhr, Thun ab 8.25 Uhr, Spiez ab 8.36 Uhr, Brig ab 9.23 Uhr, Fiesch an 9.56 Uhr. Fiesch ab 11.00 Uhr. Riederalp ab 16.03 Uhr, Spiez an 17.24 Uhr, Bern an 17.54 Uhr. Durchführung nur bei gutem Wetter. Auskunft am Vorabend ab 18 Uhr bei Erwin Lüthi, 033 654 10 90.

## Bildungskurs SEV: Lohnpolitik

Es hat noch freie Plätze! Zögere nicht, melde dich an!

### 4. September 2013, Zentralsekretariat SEV, Bern

Lohnsysteme sind ein Versuch, Spielregeln in Bezug auf die Entlohnung der erbrachten Arbeit sozialpartnerschaftlich festzulegen. Arbeitnehmende sollen damit vor Willkür geschützt werden und dem Arbeitgeber soll ein Werkzeug für gerecht empfundene Löhne zur Verfügung stehen. Anhand praxiserprobter Beispiele werden Wertungen aus gewerkschaftlicher Sicht vorgenommen.

<b>Inhalt</b>	– Lohnsysteme und deren Umsetzung im Alltag – Lohnsysteme aus gewerkschaftlicher Sicht
<b>Nutzen</b>	Die Teilnehmenden kennen – Chancen und Risiken aktueller Entlohnungskriterien – gewerkschaftliche Positionen zur Lohnpolitik
<b>Zielpublikum</b>	Alle Angestellten des öffentlichen Verkehrs
<b>Referenten</b>	– Michael Buletti, Gewerkschaftssekretär SEV, Lohnteam – Jérôme Hayoz, Gewerkschaftssekretär SEV
<b>Kosten</b>	Mitglieder kostenlos; Nichtmitglieder 250 Franken.
<b>Anmeldung</b>	bis 24. Juli 2013 an Zentralsekretariat SEV, Bildung, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57, <a href="mailto:bildung@sev-online.ch">bildung@sev-online.ch</a> , <a href="http://www.sev-online.ch">www.sev-online.ch</a>

**17. August** ■ **VPT BLT**  
7.45 Uhr, Basel,  
Bahnhof SBB Sektionsbummel

Ausflug in die Zentralschweiz mit leichter Wanderung. Details und Anmeldung gemäss Aushang.

**20. August** ■ **VPT Thurbo**  
18.05 Uhr,  
Weinfelden, [www.vpt-thurbo.ch](http://www.vpt-thurbo.ch)  
Gasthof zum Trauben  
Voranzeige:  
Sommerversammlung

Alle dienstfreien Mitglieder sind herzlich eingeladen. Martin Hochreutener, Leiter Geschäftsbereich Verkehr, referiert zum Thema: Wie sicher sind unsere AKs? Weitere Themen: Lohnforderungen, Infos heisser Herbst? Anträge bis 10. August schriftlich an Präsident Gottfried Solenthaler, 071 855 78 42, [vpt.thurbo@gmx.ch](mailto:vpt.thurbo@gmx.ch).

## Pensionierte SBB

**August** ■ **Pensioniertes Zugpersonal Olten**  
Im August fällt der Stammtisch aus. Wir treffen uns wieder am 1. Donnerstag im September.

**6. August** ■ **Pensioniertes Zugpersonal Basel**  
Basel,  
Restaurant Stammtisch  
Bundesbahn

Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

**7. August** ■ **PV Basel**  
9.45 Uhr,  
Basel, Bahnhof, Gemütliche Fahrt ins Blaue  
Schalterhalle

Alle Mitglieder samt Partner/innen sind eingeladen. Mit dem öffentlichen Verkehrsmitteln fahren wir nach ..., wo uns ein feines Mittagessen erwartet. Um 18 Uhr sind wir zurück in Basel. Kosten für Apéro, Mittagessen inkl. Getränke: 60 Franken. Einzahlungen bis 26. Juli auf PK 40-6925-4. Fahrausweis: GA oder Halbtax-Abo mit Tageskarte 2. Klasse. Die Teilnehmenden der Ausflüge 2011 und 2012 sowie die Neumitglieder werden schriftlich eingeladen. Weitere Auskünfte erteilen Reiseleiter Alfred Lüthi, 061 361 28 81, Aldo Pavan, 061 821 45 60, und Rolf Deller, 079 619 51 58.

- 7. und 21. August** ■ **PV Luzern**  
www.sev-pv.ch/luzern  
Sektionsausflug zum Park im Grünen, Münchenstein
- 13. August** ■ **PV Glarus-Rapperswil**  
www.sev-pv.ch/gl-rw  
Sektionsreise  
7 Uhr, Rapperswil, 7.20 Uhr, Pfäffikon SZ
- 14. August** ■ **PV Biel**  
Pensionierten-Reise  
8.15 Uhr, Biel, Bahnhof, Busterminal Robert Walserplatz
- 28. August** ■ **PV Bern**  
Sektionsreise nach Courgenay  
Bern ab 9.30 Uhr (Gleis 12). Mittagessen im Hotel Bahnhof, La Petite Gilberte, Courgenay. Anmeldung bis spätestens Ende Juli mit der Einzahlung von CHF 25 auf PC 30-2569-9, SEV Schweizerischer Eisenbahn- und Verkehrspersonal-Verband, 3000 Bern (Sektionsreise). Alle Teilnehmenden erhalten ein detailliertes Programm zugestellt. Einzahlungsscheine sind bei den Vorstandsmitgliedern erhältlich.
- 2. August** ■ **EWF Herisau**  
www.ewf-herisau.ch  
Anno 2003: Jurawanderung Courtételle–Moutier  
9.40 Uhr, Delémont
- 5. August** ■ **EWF Herisau**  
www.ewf-herisau.ch  
Wanderung: In weitem Bogen zum Hohen Hirschberg  
9.23 Uhr, Altstätten SBB
- 5. bis 7. August** ■ **ESV Rheintal-Walensee**  
www.esv-rhw.ch  
Bergtour bis T4 Halbrund ums Helsenhorn  
1. Tag: Zürich ab 7.02 Uhr, Brig an/ab 9.11/9.23 Uhr, Fiesch an/ab 9.56/9.58 Uhr, Bus ins Binntal. Wanderung Albrunpass–Crampiolo, zirka 5 Stunden; 2. Tag: Crampiolo–Alpe Devero–Scatto di Organo–Passo Valtendre–Alpe Veglia, 6 bis 6½ Stunden; 3. Tag: Alpe Veglia–Bortellücke–Bortelhütte–Rosswald, 5½ bis 6 Stunden. Anmeldung an Kurt Suter, 061 831 47 71, 079 769 42 13.
- 8. August** ■ **ESC Winterthur**  
Velotour Sulgen–Bussnang–Zezikon–Matzingen–Aawangen–Winterthur  
9.30 Uhr, Winterthur, Bahnhof
- 9. bis 11. August** ■ **ESV Rheintal-Walensee**  
www.esv-rhw.ch  
Hochtour WS-ZS, La Sella, Dschimels, Crast'Agüzza  
1. Tag: mit der Seilbahn auf Fuorcla Surlej, dann gemütlicher Zugang zur Chamanna Coaz. 2. Tag: über den Sellagletscher auf die Gipfel der La Sella, weiter über die Dschimels zum Rifugio Marinelli. 3. Tag: zurück auf den Ghiacciaio Superiore di Scerscen, durchs grosse Marinellouloir hinauf auf die Fuorcla Crast'Agüzza und über ein kurzes Stück des W-Grats auf die Crast'Agüzza. Weiter über die Bellavista-Terrasse, die Fortezafelsen hinab und bei den Rifügi dils Chamuotschs vorbei zum Morteratschgletscher und zur Berninabahn. Anmeldung bis 5. August bei Röbi Hofer, 081 852 13 76, 077 461 15 43, roebi.hofer@bluewin.ch.
- 10. und 11. August** ■ **ESC Winterthur**  
Klettersteige Kandersteg und Gantrisch  
Zürich ab 6.32 Uhr nach Kandersteg. Klettersteigausrüstung. Rucksackverplegung für unterwegs. Übernachtung im Gurnigel Berghaus. Die Touren sind als ziemlich schwierig eingestuft. Gute Kondition ist Voraussetzung. Auskunft und Anmeldung bei Peter Hottinger, Speisenackerstrasse 2, 9547 Wittenwil, 076 390 21 09.
- 10. August** ■ **EWF Herisau**  
www.ewf-herisau.ch  
Jubiläums-Kleinkaliber- und Pfeilbogen-Plauschschieszen  
13.30 bis 16 Uhr, Gossau SG, Kleinkaliber-Schiessstand Espel
- 13. August** ■ **EWF Herisau**  
www.ewf-herisau.ch  
Nufenen–San Bernardino, auf Nebenpfaden im Val Curciusa  
7.58 Uhr, ab Chur RhB
- 18. August** ■ **Bergklub Flügelrad Bern**  
Wanderung Jurahöhenweg  
Treffpunkt in Solothurn um 8.42 Uhr (Perron Zugsankunft), ab 8.47 Uhr nach Oberdorf. Wanderzeit zirka 4 Stunden, Auf-/Abstieg +300/–700m. Rucksackverplegung. Anmeldung und Auskunft bis 16. August bei Susanne Arnoneit, arnoneit@bluewin.ch, 032 665 06 13, 079 441 57 01, arnoneit@bluewin.ch.
- 18. und 19. August** ■ **ESV Rheintal-Walensee**  
www.esv-rhw.ch  
Bergtour T2-T3 Sefinenfurgge & Hohtürli  
1. Tag: Mürren–Sefinenfurgge–Griesalp, zirka 8 Stunden, 1000 Höhenmeter. Übernachtung auf der Griesalp (evtl. Berggasthaus Golderli). 2. Tag: Griesalp–Hohtürli–Oeschinensee–(Kandersteg), zirka 8 Stunden, 1400 Höhenmeter. Anmeldung bis 4. August bei Julia Kaiser, julia.kaiser@bluewin.ch, 079 252 43 99 oder 055 410 59 69.
- 19. und 20. August** ■ **EWF Herisau**  
www.ewf-herisau.ch  
Anno 1923/1933/1973: Bergtour Düssistock  
9.40 Uhr, ab Amsteg Post nach Golzern Talstation
- 19. bis 31. August** ■ **SVSE Kegeln**  
3. Rössli SESKV-Meisterschaft  
Heimberg, Restaurant Rössli  
Startzeiten: Montag, Mittwoch und Freitag 11 bis 20 Uhr; Dienstag und Donnerstag 11 bis 18 Uhr; Samstag 11 bis 18 Uhr. Anmeldung ab sofort an Restaurant Rössli, Heimberg (nur Montag bis Freitag), 033 437 12 16.

## Sport und Kultur

**28. und 29. Juli** ■ **ESV Rheintal-Walensee**  
www.esv-rhw.ch

Leichte Hochtour  
Rosablanche

Leichte Hochtour ohne technische Schwierigkeiten, geeignet für Einsteiger und Geniesser. 1. Tag: Anreise nach Le Chargeur, Aufstieg zur Cabanne de Prafleuri, +560m, zirka 2 Stunden und Abstecher zum Mont Blava. 2. Tag: Aufstieg über den Glacier de Prafleuri auf die Rosablanche und Abstieg über die Aufstiegsroute, +700/–1200m (wovon 300m mit der Seilbahn möglich), insgesamt 5 bis 6 Stunden. Anmeldung bis 20. Juli an Dänu Kaiser, 055 410 59 69, 079 937 86 92, daniel.kaiser@bluewin.ch.

**25. und 26. August** ■ **ESV Luzern**  
www.esv-luzern.ch

Bergwanderung in der oberen Leventina

Luzern ab 6.18 Uhr; Rückkehr: Luzern an 20.41 Uhr. Route: Nante–Passo Campolungo–Alpe Zaria–Passo Mognoi–Capanna Campo Tencia–Passo di Ghiacciaione–Pizzo Forno–Chironico. Marschzeit jeden Tag zirka 8½ Stunden. Übernachtung mit Halbpension in der Capanna Campo Tencia. SAC-Ausweis, Hüttenschlafsack. Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 13. August an Tourenleiter Martin Schmid, 051 281 34 28. Auskunft über die Durchführung erteilt der Tourenleiter am Vorabend ab 19 Uhr.

**1. und 2. September** ■ **ESC Basel, Ski- & Bergsport Krokus**

9.30 Uhr, Lichtensteig, Bahnhof

Gemeinschaftstour mit EWF Herisau, TC Biel, ESV Brugg-Windisch

Basel ab 7.07 Uhr, Zürich ab 8.09 Uhr. 1. Tag: Wanderung über den Köbelisberg zum Scherrer/Heiterswil, in zirka 3½ Stunden. Übernachtung mit Halbpension im Gasthaus Churfürsten (Doppel- und Mehrbettzimmer, Etageduschen). Kein Schlafsack erforderlich. 2. Tag: Wanderung über Hemberg–Bendel nach Krummenau in zirka 4 Stunden. Tagesverpflegung aus dem Rucksack. Auskunft und Anmeldung bis 21. August bei Max Leuenberger, max.leuenberger@teleport.ch, 061 311 75 19.

**1. und 2. September** ■ **EWF Herisau**  
www.ewf-herisau.ch

9.30 Uhr, Lichtensteig, Bahnhof

Gemeinschaftstour mit ESC Basel, Touringclub Biel und ESV Brugg-Windisch ins Toggenburg

Wanderung in 3½ Stunden über Köbelisberg zum Scherrer (Heiterswil). Übernachtung mit Halbpension im Gasthaus Churfürsten (Doppel- und Mehrbettzimmer, Etageduschen). Kein Schlafsack erforderlich. 2. Tag: Wanderung über Hemberg–Bendel nach Krummenau, 4 Stunden. Rucksackverpflegung. Ausführliches Programm siehe EWF-Website. Anmeldung bis 23. August an Walter Schmid, wmschmid@thurweb.ch, 071 994 13 31.

**8. bis 10. September** ■ **EWF Herisau**  
www.ewf-herisau.ch

9.10 Uhr ab Zernez (Bus nach Livignio)

Mittlere Bergtour: Livignio–Val Sassa–Zernez

1. Tag: Fourcla Trupchun. +/-970m, 7 Stunden. 2. Tag: Fourcla Val Sassa–Chamanna Cluozza +/-1100m, 8 Stunden. 3. Tag: Bellavista, +/-540m, 6 Stunden. Übernachtung in Hütten mit Halbpension (Euro und ID mitnehmen). Rucksackverpflegung. Wanderstöcke empfohlen. Rückreise ab Zernez. Anmeldung bis 8. August an Urs Seiler, 052 242 43 79, seiler.urs@gmx.ch.

## Bildung

**28. und 29. August** ■ **Movendo– das Bildungsinstitut der Gewerkschaften**  
www.movendo.ch

Thun, Hotel Freienhof

Gute Arbeit – Zukunft der Arbeitswelt

Die Gewerkschaft vertritt die gemeinsamen Interessen der Arbeitnehmenden. Dabei gilt es heutzutage allzu oft, die bisherigen Errungenschaften zu verteidigen. Doch wie sieht die Zukunft der Arbeitswelt aus? Was bedeutet eigentlich «gute Arbeit»? Wie beurteilt man Arbeitssysteme und Arbeitsbedingungen? Mit welchen Forderungen kann die Arbeitswelt von morgen heute verändert werden? Referent: Peter Lüthi (Team- und Organisationsberater).

**2. und 3. September**  
Nottwil, Seminarhotel Sempachersee

Rassismus hat viele Gesichter – wie gehen wir damit um?

Hintergründe und Ursachen von Rassismus, Diskriminierung am Arbeitsplatz, persönliche Handlungsmöglichkeiten und gewerkschaftliche Massnahmen. Referent/in: Marilia de Jesus Mendes (Unia) und Alex Sutter (Humanrights.ch).

**9. bis 11. September**  
Vitznau, Hotel Flora Alpina

Anlageorganisation in Vorgesorgeeinrichtungen

Wir setzen uns mit den gesetzlichen Grundlagen für die Kapitalanlagen von Pensionskassen auseinander. Die Teilnehmenden lernen die Fülle der Fachbegriffe aus der Finanzwelt kennen und verstehen. Referenten: Dr. Dominique Ammann (PPCmetics AG) und Heinrich Nydegger (Unia).

**31. Oktober bis 1. November**  
Sigriswil, Hotel Solbad

Protokollführung

Bedeutung von Arten von Protokollen, Instrumente zur raschen Erfassung des Gehörten, professionelle Gestaltung des Protokolls. Referent: Gerhard Friedl (Erwachsenenbildner).

*Die Kurse (inkl. Verpflegung) sind für Gewerkschaftsmitglieder kostenlos. Weitere Infos sowie Anmeldedetails siehe Website oder bei Movendo, 031 370 00 70, info@movendo.ch.*

## Unsere Verstorbenen

**Allemann Ruth**, Witwe des Albert, Unterbözberg; gestorben im 90. Altersjahr. PV Aargau.

**Balli Johanna**, Witwe des Werner, Biel; gestorben im 89. Altersjahr. PV Biel.

**Battaglia Hans**, pensionierter Handwerkmeister, Malans GR; gestorben im 83. Altersjahr. PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

**Bigler Eugen**, pensionierter Dienstchef Betrieb, Sigriswil; gestorben im 81. Altersjahr. PV Bern.

**Blumenthal Edelgard**, Witwe des Robert, Dortmund; gestorben im 79. Altersjahr. PV Basel.

**Bühler Willi**, pensionierter Lokomotivführer, Zürich; gestorben im 83. Altersjahr. PV Zürich.

**Burri Karl**, pensionierter Chef Wagenkontrolle, Plaffeien; gestorben im 83. Altersjahr. PV Basel.

**Cavdar Izzet**, pensionierter Rangierangestellter, Rheinfelden; gestorben im 62. Altersjahr. PV Aargau.

**Enggist Elsa**, Witwe des Gottfried, Langnau im Emmental; gestorben im 95. Altersjahr. PV Bern.

**Frey Rosa**, Witwe des Hermann, Mägenwil; gestorben im 85. Altersjahr. PV Aargau.

**Friedli Ida**, Witwe des Josef, Hochdorf; gestorben im 89. Altersjahr. PV Luzern.

**Furger Xaver**, pensionierter Betriebsangestellter, Altdorf UR; gestorben im 66. Altersjahr. PV Uri.

**Gamper Werner**, pensionierter Aufseher, Heggart; gestorben im 88. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Greter Gertrud**, Witwe des Willy, Basel; gestorben im 95. Altersjahr. PV Basel.

**Höhener Hans**, pensionierter Bahnhofsvorstand, Winterthur; gestorben im 93. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Hofer Ernst**, pensionierter Schienentraktorführer, Zollbrück; gestorben im 79. Altersjahr. PV Bern.

**Horisberger Sven**, pensionierter Sektionschef, Mörigen; gestorben im 77. Altersjahr. PV Biel.

**Keller Alfred**, pensionierter Zugführer, Salez; gestorben im 82. Altersjahr. PV St. Gallen.

**Kleininger David**, pensionierter Bahnmeister, Riein; gestorben im 92. Altersjahr. VPT Rhätische Bahn.

**Kracke Wilhelm**, pensionierter Betriebsangestellter, Zürich; gestorben im 77. Altersjahr. PV Zürich.

**Leu Gerhard**, pensionierter Betriebsangestellter, Langwiesen; gestorben im 86. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Lobsiger Cecile**, Witwe des Karl, Liebefeld; gestorben im 84. Altersjahr. PV Bern.

**Lüönd Alfred**, pensionierter Magaziner, Oberarth; gestorben im 89. Altersjahr. PV Luzern.

**Marveggio Albino**, pensionierter Spezialhandwerker, Li Curt; gestorben im 64. Altersjahr. VPT Rhätische Bahn.

**Meier Anton**, pensionierter Hallenchef, Basel; gestorben im 90. Altersjahr. PV Basel.

**Meyer Leo**, pensionierter Zuggehilfe, Reinach BL; gestorben im 99. Altersjahr. PV Basel.

**Rast-Notz August**, pensionierter Stationsvorstand, Amriswil; gestorben im 91. Altersjahr. PV Thurgau.

**Rufener Walter**, Erstfeld; gestorben im 87. Altersjahr. PV Uri.

**Sander Herbert**, pensionierter Rangiermeister, Henau; gestorben im 75. Altersjahr. PV St. Gallen.

**Schori Gertrud**, Witwe des Franz, Biel; gestorben im 103. Altersjahr. PV Biel.

**Stauffer Gottfried**, pensionierter Hallenchef, Neuchâtel; gestorben im 88. Altersjahr. PV Neuchâtel.

**Stieger Giuseppina**, Witwe des Josef, Erstfeld; gestorben im 90. Altersjahr. PV Uri.

**Tanner Walter**, pensionierter Zugführer, Münchenbuchsee; gestorben im 82. Altersjahr. PV Bern.

**Widmer Peter**, Betriebsangestellter, Ittigen; gestorben im 65. Altersjahr. TS Mittelland.

**Zahnd Thierry**, Lokführer, Lausanne; gestorben im 49. Altersjahr. LPV Vaud et Bas-Valais.

**Zbinden Hans**, pensionierter Stellwerkbeamter, Hinterkappelen; gestorben im 94. Altersjahr. PV Bern.

**Zbinden Heinrich**, pensionierter Lokomotivführer, Seon; gestorben im 91. Altersjahr. PV Biel.

## Link zum Recht

## Ein kleiner Unterschied macht viel Geld aus

Eine Rentenkürzung durch die IV war nicht gerechtfertigt

**Dank dem SEV-Rechtsschutz konnte ein Arbeiter zumindest die halbe Rente behalten.**

Dies ist keine schöne Geschichte, auch wenn sie juristisch gut ausgeht. Es geht um einen rund 40-jährigen Mann, der gerne mit seinen Händen arbeitet, aber schon früh Schwierigkeiten hatte und kaum 30-jährig schwere Rückenprobleme bekam. Er arbeitete als Reiniger und Spezialhandwerker bei der SBB, bis er mit 34 Jahren wegen der Rückenschmerzen krankgeschrieben wurde. Physiotherapie brachte keine dauerhafte Besserung, sodass eine Operation nötig wurde, und eine zweite, dritte, vierte. Endlich konnte der Handwerker wieder zur Ar-

beit, aber eine Rückkehr in die frühere Tätigkeit war ausgeschlossen, sodass die SBB ihm (korrekt) kündigte.

### Hoffnungsvoller Anfang

Es folgte der Bescheid, dass er aufgrund seines weiterhin schmerzenden Rückens zu 57% als invalid gelte und somit eine halbe Invalidenrente bekomme. Seine Arbeitsfähigkeit war beschränkt auf Tätigkeiten, bei denen es fast nichts zu heben und längere Pausen zur Erholung gab. Eine solche Stelle wurde mit Unterstützung der Eingliederungsstellen in einer Reinigungsfirma gefunden. Während rund zwei Jahren schien alles in bester Ordnung: Der Mann, der seitens der SBB als Rentner geführt wird und im SEV entsprechend in den PV übergetreten ist, arbeitete

in seiner Halbtagsstelle und galt dabei als engagiert und zuvorkommend.

Nach einem Besitzerwechsel aber stieg der Druck auf ihn, auch längere Schichten zu arbeiten und schwerere Gewichte zu tragen. Der Mann wurde erneut arbeitsunfähig, und nach der gesetzlichen Wartezeit erhielt er die Kündigung. Er vermutet, dass die Firma ihn bei der IV angeschwärzt hat und schreibt in der Reaktion auf die Kündigung enttäuscht: «... wie oft habe ich mehr als vertraglich abgemacht gearbeitet und Tabletten gefressen, damit es am nächsten Tag wieder ging ...».

In der Tat wird er aufgeboten, um seinen Gesundheitszustand überprüfen zu lassen, und in der Tat stellt die IV eine Verbesserung fest, die ei-

ne Invalidität von nur noch 44% ergibt – und das bedeutet: Statt einer halben nur noch eine Viertelrente. Auf einen Schlag verliert der Familienvater nicht nur sein Arbeitseinkommen, sondern auch die Hälfte der Rente.

### Falsche Einschätzung

Hier kommt der SEV-Rechtsschutz ins Spiel: Ein in Sozialversicherungen erfahrener Rechtsanwalt übernimmt den Fall. Er stellt fest, dass die Neuurteilung der Arbeitsfähigkeit zwar gewisse Veränderungen zu früheren Untersuchungen ergeben hat, dass aber gerade nicht eine Verbesserung des Gesundheitszustands nachgewiesen wurde. So konnte der Handwerker zwar etwas schwerere Gewichte heben, doch waren diese Tests beim ersten Mal vor der Schmerzgrenze abgebrochen worden, und zudem hatte er inzwischen regelmässig seine Muskulatur trainiert, um eine Verschlechterung zu verhindern.

Wie üblich liess sich die IV-Stelle mit diesen Argumenten nicht von ihrem Entschluss abbringen, sodass der Gang vors Sozialversicherungsgericht unausweichlich war. Dieses kam zum klaren Schluss: «Eine Verbesserung des Gesundheitszustands ist nicht ausgewiesen.» Es belies den Invaliditätsgrad auf der vormaligen Höhe, womit die IV weiterhin eine halbe Rente ausrichten muss – und eine Nachzahlung für die gut zwei Jahre, die das Verfahren gedauert hat, denn die Kürzung der Rente erfolgte per sofort. Der nach wie vor arbeitswillige Mann konnte damit zumindest einen Teil der Schulden zurückzahlen, die er in dieser Zeit mangels Einkommen machen musste.

Ohne SEV-Rechtsschutz wäre der Mann völlig hilflos gewesen. Der Sieg vor Gericht brachte ihm eine Entlastung, aber nach wie vor lebt die Familie auf äusserst kleinem Fuss. *Rechtsschutzteam SEV*



Als modernes Bahnunternehmen betreiben wir zwei eigene S-Bahnlinien im Vororts- und Regionalverkehr von Zürich. Mit über 12 Mio. Fahrgästen pro Jahr und 300 Zügen pro Tag gehört die SZU zu den bestgenutzten Privatbahnen der Schweiz.

Als unser/e neue/r

## Gruppenleiter/in Fahrleitung

sind Sie zusammen mit einer kleinen Gruppe zuständig für die systematische Instandhaltung sowie für die Erneuerung unserer Fahrleitungsanlage.

### Sie verfügen über

- eine handwerkliche Berufsausbildung
- Kenntnisse im Fachgebiet Fahrleitungsbau
- Erfahrung in Mitarbeiterführung
- hohe Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit und Sicherheitsbewusstsein
- Bereitschaft zu unregelmässiger Arbeitszeit (ca. 40% Nachtarbeit)
- gute Gesundheit

### Wir bieten

- vielseitige und anspruchsvolle Aufgabe in einem überschaubaren Umfeld
- Fortschrittliche Anstellungsbedingungen sind bei uns selbstverständlich.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen. Für weitere Auskünfte steht Ihnen Therese Würth, Personalleiterin (Tel. 044 206 45 04\*, E-Mail therese.wuerth@szu.ch) gerne zur Verfügung.

**Sihltal Zürich Uetliberg Bahn SZU AG**  
Wolframplatz 21  
8045 Zürich, Schweiz  
www.szu.ch

## 100 Jahre BLS: Klar gibt es da etwas zu feiern

Leserbrief «100 Jahre BLS: Was gibt es da zu feiern?»;  
kontakt.sev 13/13

SBB-Lokführer Peter Merz feuert gegen die BLS und damit auch gegen deren Mitarbeitende destruktive und unschöne Giftpfeile ab. Als Zentralpräsident des SEV/LPV und Mitglied der damaligen SEV-Geschäftsleitung war ihm die BLS unter den Direktoren Josi, Tromp und nun auch Guillelmon immer ein Dorn im Auge.

In seinem Beitrag hebt er unterschwellig die SBB als grösseres, besseres Bahnunternehmen hervor. Aber vor allem kritisiert er die BLS, die sich bemüssigt habe, nach dem Rückzug von DB Schenker ihr 100-Jahr-Jubiläum zu feiern. Die BLS hat alles versucht, im Umfeld der veränderten euro-

päischen Bahnpolitik zu überleben, zu wachsen, vielleicht unbändig zu wachsen. Das BLS-Verhalten mag zu forsch, zu direkt gewesen sein und kann im Nachhinein als Fehler taxiert werden.

Für dieses forsch Verhalten und einige weitere Gründe hat die BLS nun die Quittung von der SBB erhalten – und vor allem das BLS-Personal muss nun bluten. Der «Gipfelsturm» wirkt sich schmerzhaft aus: für das Unternehmen und das leidgeprüfte Personal kein Honigschlecken. Das sieht Peter Merz nicht ganz falsch.

Aber: Die neue Bahnpolitik mit drei grösseren Bahnunternehmen SBB, BLS und SOB ist nicht die Idee der BLS. Die eidgenössischen Räte haben nach langen Diskussionen diese Regelung so gewollt. Der SEV hat

sich damals vehement gegen die Liberalisierung gewehrt und auf kommende schwierige Situationen hingewiesen. Nun ist die vom SEV vorausgesehene Situation relativ rasch eingetroffen. Das alles weiss Peter Merz ganz genau.

Auch bei der SBB liegen zahlreiche Fehlentscheide mit harten Auswirkungen für Personalgruppen hinter uns. Ich will keine Retourkutsche auslösen, aber den Realitäten in die Augen sehen.

Ein von Peter Merz bei anderen Gelegenheiten immer wieder geäussertes Gedanke: Fusion von SBB und BLS. Dies würde personal- und unternehmenspolitische Umstrukturierungen mit weit erheblicheren, härteren Veränderungen auslösen als der gegenwärtige «Gipfelsturm».

Ich war mit unserem Sohn im Rollstuhl am BLS-Jubiläumsfest in Frutigen. Ich habe ihm die Geschichte der BLS von den Pionierzeiten bis in die heutige Zeit aufzeigen können und bin nicht wenig stolz, bei diesem Unternehmen über 40 Jahre gearbeitet zu haben. Zudem habe ich neben vielen fröhlichen Gesichtern von Bahnfans auch zahlreiche ehemalige Kollegen mit fröhlichen Gesichtern angetroffen.

100 Jahre BLS ist auf jeden Fall eine Feier wert. Historie bleibt trotz aktuell schwierigem Geschäftsgang eine Tatsache. Ich halte es mit Barbara Spalinger, unserer SEV-Vizepräsidentin: Die BLS ist nicht schlechter oder besser, sondern einfach anders geworden. Als Gewerkschafter können wir die Verkehrspolitik nicht nach

unserem Gusto steuern. Verkehrspolitik machen die politischen Gremien. Aber wir können versuchen, die Verkehrspolitik mitzugestalten. Und in schwierigen Situationen bei Bahnunternehmen können wir zum Beispiel echte Sozialpläne erwirken und Einzelschicksale in harten Verhandlungen zu lösen versuchen. Gewerkschaftsarbeit ist Knochenarbeit mit langem Atem ohne Rundumschläge. Den SEV/BLS-Gewerkschaftern wünsche ich die nötige Kraft, verbunden mit zäher Ausdauer, für tragbare Lösungen in Verhandlungen einzustehen. Zum Thema «100 Jahre Lötschbergbahn» hätte ich von Peter Merz schon etwas mehr «Gspüri» erwartet.

Walter Holderegger, pensionierter  
BLS-Lokführer und Präsident der  
Pensioniertengruppe SEV/WPT-BLS

## Fragwürdige Überheblichkeit

Gäbe es eine Meisterschaft im Verschiessen von unreflektierten und gehässigen Giftpfeilen an die Adresse der SBB, dann würde BLS-CEO Bernard Guillelmon gewinnen. Mit den abstrusen Vorstellungen, die Trassenplanung ohne Mitsprache der SBB zum Vorteil von BLS und SOB vorzunehmen, den Gewinn der SBB im Fernverkehr auf den übrigen ÖV umzuverteilen oder am Simpson den Regionalverkehr samt Autoverlad zu übernehmen,

versucht er die Position der SBB mit allen Mitteln zu torpedieren, wohl um sein Scheitern mit DB Schenker am Gotthard zu überdecken.

Geradezu ein Paradebeispiel der Haltung von Guillelmon verkörpert die Weisung der BLS an die Herstellerfirma Stadler, wonach die Vielfachsteuerung der neuen Doppelstocktriebzüge nicht mit den technisch gleichwertigen Kompositionen der SBB kompatibel sein dürfe.

Gegen Ende meiner Aktivzeit wechselte eine Anzahl Lokführer von der SBB zum neu eröffneten BLS-Standort Erstfeld. Lukrative Lohnversprechen und eine vermeintlich gepflegtere Unternehmenskultur dienten als Begründung. Nun entlarvt sich die Unternehmenskultur auf brutale Weise als verhängnisvolle Fehlinterpretation.

Hansruedi Burgener,  
pensionierter Lokführer SBB, Erstfeld

## Strategen verändern die Bahn

Ich bin erstaunt, wie weit weg von der Realität gewisse Bahnstrategen leben. Offensichtlich geziemt es sich nicht, die Praktiker an der «Front» mit einzubeziehen.

Beispiel Billettpflicht: Die Dame und gewisse Herren wussten ja besser, wie wir unsere Kundschaft zu dressieren haben. Nun wurde uns mittels Videobotschaft mitgeteilt, dass der CEO die Reissleine gezogen hat, dass es so nicht gehe. Welche Erkenntnis!

Ein weiteres Beispiel: Auf der Linie Konstanz–Biel verkehren 1.-Klass-Wagen, die eigentlich ein automatisches Kundeninformationssystem haben sollten. Dies würde bedeuten: automatische Ansagen vor Einfahrt in einen Bahnhof. Funktionierte aber grossteils noch nicht. Die manuellen Durchsagen mit den nächsten Verbindungen und Gleisangaben erfolgen weiterhin durch das Zugpersonal. Eine geschützte Kabine dazu gibt es nicht, die Sprechstelle befindet sich un-

mittelbar neben der Übergangstüre auf der Plattform. Dort ist es ja immer ruhig, hat keine Leute und Aussengeräusche gibt es auch nicht... Ganz zu schweigen davon, dass das Zugpersonal auch keine Rückzugsmöglichkeit braucht, wir haben ja so einen entspannten Job!

Um den Strategen in ihrem Alltag zu verdeutlichen, wie sich das anfühlt, probiere ich das mal in ihre Welt zu adaptieren: Bürostuhl, sofort weg. Das Arbeitspult wird am lärmigsten Ort aufgestellt, in einem Gang mit möglichst viel Lärm und Verkehr. Der PC-Anschluss ist infolge mangelnder Instruktion des Personals zurzeit noch nicht verfügbar. Fünf Stockwerke weiter oben hat es einen weiteren Arbeitsplatz. Der Drucker befindet sich zwei Etagen tiefer.

Und nun fröhliches Arbeiten, selbstverständlich in gewohnt perfekter Qualität.

Hansjürg Oesch,  
Zugchef, Romanshorn

## Symova und BLS

Am Freitag 28. oder auch erst am Samstag 29. Juni erhielten die Mitarbeitenden der BLS ein Schreiben der Pensionskasse Symova. Darin wird mitgeteilt, dass die Umweltsätze ab dem 1. Januar 2014 um rund ein halbes Prozent gekürzt werden.

Dass die Zustellung der Mitteilung bewusst auf dieses Datum arrangiert wurde, ist offensichtlich. Wer sich vorzeitig

pensionieren lassen will, hat nämlich eine Kündigungsfrist von sechs Monaten. Damit wird betroffenen Mitarbeitern, welche im Laufe des nächsten Jahres in Pension gehen wollten, die Möglichkeit geraubt, eine ordentliche Kündigung bereits auf Ende 2013 vorzunehmen. Wohl nicht nur ich empfinde dieses Verhalten der Symova als tief unter der Gürtellinie.

Wie stellt sich der SEV zu diesem Vorgehen der Symova? Gewährt die BLS allenfalls den Betroffenen eine kürzere Kündigungsfrist? Was haben betroffene Mitarbeitende, welche aufgrund der Mitteilung der Symova nun vorzeitig auf Ende Jahr in Pension gehen wollen, zu unternehmen?

Eduard Jenni, Operator Spiez  
Die Antworten finden sich im Artikel  
auf Seite 20 dieser Ausgabe.

Sammelstiftung senkt Umwandlungssatz und schießt Rückstellungen ein

# Symova-Renten sollen nicht sinken

**Die Pensionskasse Symova hat Massnahmen zur langfristigen Sicherung der Renten beschlossen. Rentenkürzungen werden verhindert, wenn alle Ausgleichsmassnahmen ergriffen werden; dazu gehören auch höhere Lohnabzüge.**

Der Stiftungsrat der Pensionskassen-Sammelstiftung Symova hat beschlossen, aufgrund der längeren Lebenserwartung und tiefen Anlagerenditen den technischen Zins auf Ende Jahr von 3,5 auf 2,75 Prozent zu senken. In der Folge wird auch der Umwandlungssatz gesenkt. Gleichzeitig erfolgt aber eine Gutschrift auf den persönlichen Altersguthaben, um Renteneinbussen zu verhindern. Um das heutige Rentenniveau auch längerfristig sichern zu können, müssen jedoch auch die Sparbeiträge erhöht werden. Dies kann zu einer Erhöhung der Lohnabzüge führen.

Der wichtigste Entscheid für

die Versicherten ist die Senkung des Umwandlungssatzes auf 6,25 Prozent im obligatorischen Bereich und gar auf 5,7 Prozent für Männer und 5,9 Prozent für Frauen im überobligatorischen Bereich. Dies würde zwangsläufig zu entsprechend tieferen Renten führen. Um diese Reduktion auszugleichen, beschloss der Stiftungsrat, dass auf Ende Jahr die Sparguthaben für Männer um bis zu 8,7 Prozent und für Frauen um bis zu 8,2 Prozent erhöht werden, dies zulasten des Deckungsgrades und von Rückstellungen der einzelnen Vorsorgewerke.

«Damit kann für Versicherte, die kurz vor der Pensionierung stehen, das bisherige Rentenniveau praktisch beibehalten werden», betont Beat Reichen, der seit Mitte Jahr als Arbeitnehmervertreter den Stiftungsrat präsidiert.

## Höhere Lohnabzüge

Um das Rentenniveau auch langfristig zu sichern, also auch für Leute, die heute noch weiter von der Pensionierung entfernt sind, schlägt Symova

den Vorsorgekommissionen der einzelnen angeschlossenen Unternehmen vor, die Sparbeiträge um 10,5 Prozent des heutigen Beitrages zu erhöhen. Dies bedeutet je nach Alter der Versicherten und Höhe des Lohnes voraussichtlich einen höheren Lohnabzug von rund 0,3 bis 0,6 Prozent. Dieser Entscheid liegt jedoch in der Verantwortung der einzelnen Vorsorgekommissionen.

## Auch Unternehmen zahlen

Die Arbeitnehmervertretung im Stiftungsrat der Symova hat deshalb den Arbeitnehmerdelegierten in den Vorsorgekommissionen einen Brief geschrieben, um sie auf die Notwendigkeit der Erhöhung der Sparbeiträge aufmerksam zu machen. Sie schreibt: «Es ist uns bewusst, dass höhere Sparbeiträge zu höheren Pensionskassenabzügen führen, was am Ende einen tieferen Nettolohn bedeuten kann. Es gilt aber zu beachten, dass sich auch der Arbeitgeber mindestens zur Hälfte an der Erhöhung der Beiträge beteiligen muss.»

Peter Moor

## INFO

### Die grösste Firma in der Symova: die BLS

Der Symova sind zahlreiche konzessionierte Transportunternehmen angeschlossenen. Ihre Ankündigung, die Umwandlungssätze auf 1. Januar 2014 deutlich zu senken, hat besonders innerhalb des BLS-Personals Diskussionen ausgelöst. Als störend empfanden viele, dass die Ankündigung so knapp erfolgte, dass eine vorzeitige Pensionierung auf Jahresende nicht mehr eingereicht werden konnte. Stiftungsratspräsident Beat Reichen verteidigt das Vorgehen, räumt aber vorerst ein Missverständnis aus: «Die vorzeitige Kündigung, um noch nach «altem Recht» pensioniert zu werden, hätte ohnehin bereits Ende Mai erfolgen müssen, da eine Pensionierung auf 31.12.2013 den Renteneintritt per 1.1.2014 bewirkt.» Nach dem Beschluss des Stiftungsrates vom 30. April wurden in drei Informationsveranstaltungen die Delegierten der

Vorsorgekommissionen und die Personalverantwortlichen der Unternehmungen über die Senkung des technischen Zinses und deren Auswirkungen informiert. Anschliessend erfolgte die Information an die rund 7000 Aktivversicherten. Reichen weist darauf hin, dass die Abfederungsmassnahmen der Symova insbesondere für jene Angestellten, die kurz vor der Pensionierung stehen, praktisch die bisherigen Renten ermöglichen. «Kleine Abweichungen kann es geben, diese sollten aber die Ausnahme sein», betont er. Hätten Versicherte aufgrund der Ankündigung unüberlegt die vorzeitige Pensionierung gewählt, wären sie wohl schlechter gefahren. Reichen hält auch fest, dass ein ausserordentliches Kündigungsrecht durchaus zu prüfen sei, wenn die Massnahmen zu anderen Auswirkungen führen sollten.

## Photomystère: Wo ist das?



Die Antwort auf die Frage «Wo lädt die SBB zum Fahren ohne Fahrausweis ein?» in der letzten Ausgabe lautet: an der Haltestelle Schloss Laufen am Rheinfall. Diese soll per Dezember 2015 aufgehoben werden, weil dann längere Züge halten müssten, eine Verlängerung und behindertengerechte Erhöhung des Perrons jedoch schwierig sind, da die Haltestelle in einer engen Kurve liegt. Ein weiteres Bild finden Sie unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch).

40 Franken in Reka-Checks gewonnen hat

**Lokführerin Vera Schoedl aus Etzelkofen, Mitglied der Sektion VPT RBS**

Diesmal lautet unsere Frage wieder: «Wo wurde diese Foto aufgenommen?»

Der Preis wird unter allen richtigen Antworten verlost. Der Name der Gewinnerin oder des Gewinners und die Lösung erscheinen in der nächsten Nummer.

### So nehmen Sie teil:

**Per Postkarte:** Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis 31. Juli an:  
SEV, Photomystère  
Postfach  
3000 Bern 6

### Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an [mystere@sev-online.ch](mailto:mystere@sev-online.ch)

### Im Internet:

Unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch) klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.